

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

261 (10.11.1925)

5. Sie verfügten die achtstündige Arbeitszeit. (Die Spartakisten nannten sie deshalb Verräter, weil nur der Sechstundentag akzeptabel sei.)

6. Sie wiesen alle spartakistisch-kommunistischen Ansprüche ab und bewahrten Deutschland vor dem Bolschewismus, behüteten es also vor dem entsetzlichen Schicksal Rußlands.

7. Sie bereiteten die Nationalversammlung vor und setzten die Wahlen trotz der wüsten Bedrohungen durch.

8. Sie verfügten, um dem ganzen Volke die Teilnahme an der Wahl zu ermöglichen und dadurch die zukünftige Gestaltung der Republik mit zu bestimmen, das freie Wahlrecht auch für die Frauen.

9. Drei Monate nach dem Zusammenbruch und der Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch Sozialdemokraten konnte die Nationalversammlung zusammentreten.

Damit war das „Schredensregiment der Novemberverbrecher“ vorbei. Die Volksbeauftragten stellten ihre Mandate der Nationalversammlung zur Verfügung. Das Parlament, das auf Grund eines vollkommen gleichen Wahlrechts, wie es gerechter und besser nirgends in der Welt besteht, gewählt worden war, hat in dessen die Volksbeauftragten, die Geschäfte solange fortzuführen, bis eine neue Regierung gewählt worden sei.

Später hat die Nationalversammlung die von den Volksbeauftragten geschaffenen Verfügungen und Anordnungen ausdrücklich genehmigt.

Mit der Aufzeichnung der nationallistischen Arbeit und Erfolge der letzten sieben Jahre könnten ganze Seiten gefüllt werden. Wir begnügen uns mit der Aufzählung folgender Beispiele:

Ende 1918 waren sie wie vom Erdboden verschwunden. 1919, als sie selbst endlich lapiert hatten, daß die Novemberverbrecher sie weder aufhängen noch an die Wand stellen, noch auf irgend einem Gebiete für mindernden Rechts erklären, begannen sie ihre Wühlarbeit gegen die Republik und entwickelten die zuerst geheim, später öffentlich wirkenden, militärisch ausgeprägten Jugendorganisationen.

1920, im März, wurde der Ruffisch Rapp-Ludendorff von Berlin aus unternommen. Abgesehen von dem Schaden im Innern muß darauf aufmerksam gemacht werden, wie durch den Rapp-Ludendorff-Ruff die junge Republik im Ausland an Ansehen und Kredit verloren hat.

Die Entente hatte — um wenigstens auf diese Seite des Schadens hinzuweisen — neue Handhaben bekommen, um das Sicherheitsproblem schärfer betonen zu können. Schon am 10. Januar 1919 hatte ja Koch verlangt, daß Deutschland auf dem linken Rheinufer überhaupt nicht mehr zu liegen haben dürfe!

Im Sommer 1921 wurde Erzberger, gegen den in infamster Weise gehandelt worden war, ermordet. Neuer unabsehbarer Schaden für die Republik!

Im Sommer 1922 folgte auf das sorgsam vorbereitete Mauthausenattentat gegen den Verfasser dieser Zeilen die Ermordung Rathenaus. Wiederum unermeßlichen Schaden, schwer erschüttertes Vertrauen und infolgedessen empfindlicher Sturz der Wälu.

1923 zunächst Befehl des Ruhrgebiets infolge der „nationalen“ Politik Cuno-Baer-Seyffertich. Dann neuer Ruff, diesmal von Rindens aus, unter Führung von Hiltner-Ludendorff. Ein Glüd, daß Herr Ludendorff wieder mitmachte, weil dadurch die Gewähr gegebene war, daß die Sache schief gehen müsse. Die Wirkung auf das Ausland war natürlich wieder die denkbar übelste.

1924 „Verrat“ der Wähler durch die Deutschnationalen gelegentlich der Abstimmung über die Dawesgesetze.

1925, nachdem alle Klein- und Sozialrentner sowie alle Spärer und Geschäftsleute ihre letzten Pfennige verloren hatten, Betrug der bei den Wahlen belagerten Massen durch die Abwürgung der Dr. Bessischen und deutschnationalen Aufwertungsverprechen.

Und weiter 1925 —: Locarno!

Dank der verständigen Politik, die von 1918 an von den Regierungen der Weimarer Koalition geführt und schließlich auch von Luther und Stresemann fortgesetzt worden ist, steht die junge Republik nach sieben bösen Jahren an einem Wendepunkt. Sollen den sieben bösen Jahren bössere oder bessere folgen? Ob Locarno alle Hoffnungen erfüllen wird, die daran geknüpft werden, weiß kein Mensch, aber daß den hinter uns liegenden Jahren schlimmere folgen müssen, wenn der Pakt von Locarno abgelehnt und dadurch von neuem alle Welt gegen uns aufgebrächt wird, dürfte gewiß sein.

Der große Fehler der Regierung Luther-Stresemann besteht darin, daß sie den Deutschnationalen den Zolltarif ausgehändigt hat, bevor alle Mitglieder dieser patriotischen Fraktion, wie Minister Schiele, sich für Ja festgelegt hatten. Die Herren Luther und Stresemann hätten des Wortes eingedenk sein müssen: „Ohne Ranig keine Kühne!“ Die Politik der rassistischen Nationalen ist sich nämlich durch Jahrzehnte hindurch gleich geblieben, vom alten bis zum jungen Ranig.

Die deutsche Antwort

Berlin, 9. Nov. (Eig. Meldung.) Die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Note der Botfchafterkonferenz dürfte am Dienstag nach Paris übermittelt werden. Bei der deutschen Regierung handelt es sich bei dieser Antwortnote um die Aufklärung bestimmter Unklarheiten der Ende Oktober an die Botfchafterkonferenz gerichteten deutschen Note auf die Entwaflnungsforforderungen der alliierten Mächte. Die Verhandlungen als solche über das Entwaflnungsproblem sind so gut wie abgeschlossen und dürfte an der Absicht der alliierten Regierungen mit der Räumung von Köln am 1. Dezember zu beginnen, nicht das geringste ändern.

Wenn die Rechtspreffe trotzdem die letzte Note der Botfchafterkonferenz zum Anlaß einer nationalen Hege nimmt, so entspricht das ihrem Charakter. Sie verfährt dabei in erster Linie, daß 90 Prozent aller Entwaflnungsforforderungen der Entente von der Reichsregierung sozusagen befehlsmäßig erfüllt wurden, als die deutschnationalen Minister noch das Kabinett Luther führten. Das muß immer wieder fest-

gestellt werden, solange sich die deutschnationale Partei in der Verantwortunglosigkeit großtut und ihre eigenen Taten zum Anlaß einer Hege gegen andere nimmt. Im übrigen aber sind die restlichen 10 Prozent der Entwaflnungsforforderungen, die seit dem Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung Gegenstand fortgesetzter Verhandlungen zwischen Berlin und Paris waren, unter weitgehender Berücksichtigung des deutschen Standpunktes erledigt worden. Bekanntlich ist z. B. um den bewußten Lügen der deutschnationalen Presse entgegenzutreten, die jetzt von einer Verminderung der bestehenden Polizeikräfte in Preußen und den übrigen Bundesstaaten des Reiches auf Grund der letzten Botfchafternote sprechen, von einem Abbau auch nur eines einzigen Beamten überhaupt nicht zu sprechen, auf Grund der Verhandlungen, die zwischen Deutschland und den Ententemächten gepflogen wurden. Es handelt sich lediglich um einen Abbau von offenen Stellen, die niemals besetzt waren. Auch die Kasernierung bleibt in dem von Deutschland gewünschten Maße aufrecht, und was die lebenslängliche Anstellung der Beamten anbetrifft, so hat die Entente für den in dieser Frage von Deutschland eingenommenen Standpunkt schließlich weitgehendes Interesse gezeigt. Alles in allem kann von einem ablehnenden Standpunkt der deutschen Regierung und der Länderregierungen zu der letzten Note der Botfchafterkonferenz, wie es die deutschnationale Presse behauptet, nicht im geringsten die Rede sein.

Milderung des Okkupations-Regimes

Paris, 9. Nov. (Eig. Bericht.) Ueber die in Aussicht genommenen Milderungen des Okkupationsregimes im Rheinland glaubt der „Temps“ nachfolgende Mitteilungen machen zu können: Die Erleichterungen, von denen ein Teil bereits in den nächsten Tagen in Kraft tritt, beziehen sich auf das Abwesen, die Aufhebung der Ausweisungen und Aufenthaltssverbote, das System der Requisitionen, die Anbringung der Truppen von Militär- und Zivilbehörden. Weiterhin sei die Einschränkung der militärischen Gerichtsbarkeit und Verwaltungsverordnungen ausserhalb der Orane deutscher Behörden beschlossen. Dagegen seien die Militären in der Lage, dem deutschen Wunsch nach einer Verminderung der Besatzungsarmee auf die Stärke der von Deutschland im Jahre 1914 in den besetzten Gebieten gehaltenen Garnisonen nachzukommen, die Räumung von Köln werde dagegen automatisch eine nicht unbeträchtliche Reduktion der alliierten Truppen zur Folge haben.

Paris, 9. Nov. Am Quai d'Orsay glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß die Antwort der deutschen Regierung auf die jüngste Entwaflnungsnote der Botfchafterkonferenz spätestens am Mittwoch in Paris überreicht werde. Man zweifelt nicht mehr daran, daß es den alliierten Regierungen möglichst sein werde, den Termin für die Räumung der Kölner Zone nunmehr definitiv auf den 1. Dezember festzusetzen; im Gegensatz zu den von den Alliierten in der vergangenen Woche in Umlauf gesetzten Informationen, nach denen die Alliierten die Entwaflnung Deutschlands noch nicht als definitiv betrachteten könnten, und deshalb als nächstes die Durchführung der militärischen Kontrolle durch die alliierte Kommission in Aussicht zu nehmen gedungen sei, wird am Montag berichtet, daß die Alliierten, vorausgesetzt, daß die deutsche Note befriedigend ausfalle, und der erwartete Schlussergebnis der Kontrollkommission in Berlin zu seinen neuen Verhandlungen Anlaß gibt, bereitwillig die Kontrollkommission im unmittelbaren Anschluß an die Räumung von Köln zurückberufen, um die Kontrolle von Mitte Januar ab dem Böhmerwald zu übertragen.

Die nächsten Arbeiten des Reichstages

Berlin, 9. Nov. (Eig. Meldung.) Der Vorkommnisse des Reichstages ist von dem Reichstagspräsidenten Roede nach einer Unterredung mit dem Reichsminister und den Parteiführern für Donnerstag nachmittags 5 Uhr einberufen worden. Er soll den endgültigen Termin für den Zusammentritt des Reichstages feststellen. Mit Rücksicht auf die in den nächsten Tagen beginnenden Verhandlungen verschiedener Parteien betrachte der Reichstagspräsident als den frühesten Zeitpunkt der Einberufung den 10. November. Die Regierung wünscht aus politischen Gründen, daß dieser Termin nicht angesetzt werde, und der Reichstag erst am 23. November zusammentritt. Ihr Wunsch geht weiter dahin, daß sich das Parlament in den ersten Tagen nach seinem Zusammentritt ausschließlich mit dem deutsch-russischen und dem deutsch-italienischen Handelsvertrag beschäftige. Inzwischen erhofft man, daß die Rückwirkungen gemäß den in Locarno gegebenen Versprechungen eingetreten sind, und daß mit der Debatte über den Vertrag von Locarno begonnen werden kann, die am 29. November abgeschlossen sein soll.

Wie der SPD. erachtet, ist es vorläufig noch fraglich, wie der Abschluß der Debatte über den Vertrag von Locarno erfolgen soll. Es besteht z. B. die Möglichkeit, daß die Diskussion durch die Einwilligung der Reichsregierung, den Vertrag von Locarno zu unterzeichnen, ihr Ende findet und daß die eigentliche Ratifikation erst später vorgenommen werden soll. Die Regierung wünscht dagegen den Abschluß durch Annahme eines Gesetzes mit 2 oder 3 Paragraphen, in dem der Reichstag einmal den Vertrag von Locarno billigt, ihn also ratifiziert, und die Regierung gleichzeitig zur Unterfertigung ermächtigt, und sie in einem § 2 beauftragt, den Eintritt Deutschlands in den Böhmerwald auszuführen. Die Frage, ob es sich hierbei um ein verfassungänderndes Gesetz handelt, wird im Augenblick noch von der Reichsregierung geprüft.

Der Nationalfeiertag im Rechtsausschuß

Berlin, 9. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde am Nationalfeiertag Stellung genommen. Hierzu lag ein demokratischer Antrag vor, den 11. August, den Verfassungstag, als Nationalfeiertag in die Zahl der reichsrechtlich anerkannten Feiertage aufzunehmen. Die Deutschnationalen beantragten, den 18. Januar, die Sozialdemokraten und Kommunisten den 1. Mai als Nationalfeiertag zu erklären. Die Sozialdemokraten unterließen im übrigen den demokratischen Antrag auf Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag. Ein Antrag des Zentrumsvorstandes verlangte, daß neben der Feier des Verfassungstages auch ein Gedächtnis für die Opfer des Weltkrieges gesetzlich festgelegt werden sollte.

Nach längerer Aussprache wurde von den Deutschnationalen der Antrag eingebracht: „Als Nationaltag der Deutschen

wird zur Erinnerung an die Opfer des Krieges der letzte Sonntag vor Ostern bestimmt. Die reichsrechtlich anerkannten kirchlichen Feiertage werden dadurch nicht berührt.“

Die Aussprache wurde nach längerer Dauer ohne Abstimmung abgebrochen. In der nächsten Sitzung des Ausschusses am Dienstag soll zunächst die Frage der Aufhebung der bayerischen Ausnahmeordnung besprochen werden.

Randglossen

Unter den Botkreuz-Journalisten in Wien scheinen nette Zustände zu herrschen! So veröffentlicht die „Wiener Arbeiterzeitung“ Aussäße aus zwei Rundschreiben, die fünf ehemalige Mitglieder der Redaktion der botkreuzerischen „Deutschen Arbeiterpresse“ an ihre Parteigenossen gerichtet haben. Darin machen sie Mitteilung, daß sie wegen schlechter Behandlung und wegen der Nichtbewilligung von Lohnforderungen in den Streit getreten sind. Inzwischen hat dieser politische Verlag die streikenden Redakteure durch „Streikbrecher“ ersetzt. Ferner wird in dem Beschwörungs schreiben erzählt, daß das Kommando in dem botkreuzerischen Blatt eine Frau inne habe, die ein Kind von einem Juden beste.

Die Kaiserin scheint innerlich der Wiener Arbeiterzeitung wenig Kurswert zu besitzen. Auch Soldatentum und Streikbegriff gelten nichts! Wir verstehen den Schmerz der an die Luft gesetzten Botkreuzerredakteure. Bieleicht lernen sie selber daraus.

„Kaiserin“ Hermine * hat durch die Stuttgarter „Sonntagszeitung“ einen Offenen Brief der Frau eines ehemaligen Stabsoffiziers erhalten, in dem es heißt: „Frau Prinzessin! Sie hatten im verflochtenen Sommer den Mut, einen deutschen Kurier aufzusuchen und sich unter dem Titel „Kaiserin und Prinzessin“ einzurufen. Gestatten Sie, daß ich einige Fragen an Sie richte: Was hätte Herr Herz Gemahl mit dem Offizier gemacht, der in der Stunde der Gefahr sein Regiment im Stich gelassen hätte und über die Grenze desertiert wäre? Wo blüht seinen Kameraden gegenüber das stolze Kaiserwort: „Mit meinem Volke habe ich gelebt, mit meinem Volke will ich sterben“? Im Namen von Millionen Kriegerinnen, die ihr blühendes Leben dem Ruf Ihres Gemahls zum Opfer brachten, rufe ich Ihnen das Wort des Grafen Zinzendorf zu: „Das tat ich für dich, was tust du für mich!“ Wo ist der erste verächtliche Silbersteller, wo das erste der vierzig kaiserlichen Schüsseln, wo die erste Papiermarke, der erste holländische Gulden und die berühmte Privatfahndung? Was hat der ehemalige deutsche Kaiser für seine verwundeten Soldaten, sein Volk und sein Volk gesehen?“

Wo die „Silbersteller“ und die kaiserlichen „Schüsseln“ sind? Um diese lumpigen 1000 Goldmarken proseßiert das Hohenzollerngericht seit sieben Jahren bis auf den heutigen Tag und schied dem verarmten deutschen Staat allwöchentlich den Gerichtsvollstehrer auf den Hals! Es scheint aber, daß auch in Offizierskreisen die Erkenntnis über Wilhelm II. herrliche Zeiten“ um sich greift!

Am Berliner Wahlsonntag wurden 422 jugendliche politische Radikale festgenommen. Bei ihnen hat man vorgefunden: 70 Pfastersteine, 8 Mauersteine, 2 Eisenkanten, 1 Seitengewehr, 3 Infanteriegewehre, 8 Schlagschlägel, 3 Pistolen, 1 Trommelrevolver, 6 Dolchmesser, 12 Schiffe, 16 Gummihüpfel, 8 Tofschlüssel, 7 Bärenklaublätter und 38 Latzen in der Länge von 3 Metern, außerdem mehrere Ballons mit Salzsäure, Lujol und Ammoniak! Man sieht, in Deutschland wird noch immer mit „heißigen“ Waffen gekämpft!

Wilhelm II. scheint dem heutigen Deutschland die Kriegsveterane noch am erträglichsten zu finden. Das beweist ein im „Westfälischen Volksbl.“ in Paderborn erscheinendes Inserat:

Preisföhren

Der Kriegerverein Kirchhorken veranstaltet von Sonntag, 25. Oktober bis Sonntag, 8. November, sein erstes großes Preisföhren auf 100 Meter mit Wehrmannbüchsen. Unter anderem werden von Sr. Majestät dem ehemaligen Kaiser und König und dem Kronprinzen gekaufte Preise ausgeschossen. Alle Kameraden des Kriegervereins Paderborn werden hierzu herzlich eingeladen!

Man sieht, das alte Band zwischen Königshaus und Kriegerverein ist durch die Freilassung der Republik an die Boden- und Deflation noch nicht gerissen.

Bei der Einräufung des Reichswehrgenerals Müller in Dresden wurden folgende Farben von den Leittragenden verwendet: Der Sars war mit einem Tuch in den kaiserlichen Farben bedeckt, obwohl die Reichswehr bekanntlich nicht kaiserlich, sondern eine „Reichswehr“ ist. Der Reichswehrminister und der Chef der Wehrleitung letzten Kränze mit weißen Schleißen nieder, der „Stahlfelm“ einen mit schwarz-rot-goldener Schleiße. Man sieht, auch vor dem Tod macht bei uns der Parteieitel nicht halt. Wenn die preussische Staatsregierung sich zu schwarz-rot-gold bekennt, warum nicht die „kaiserliche“ Reichswehr und der Reichswehrminister der Republik?

Konservative Freiheit

Außer den Vaterländischen Verbänden gibt es in Deutschland auch noch eine sogenannte „Konservative Partei“, die in jeder politischen und wirtschaftlichen Lage, überhaupt zu jedem Ereignis, ihren Senf hinzugeben muß. Ihre Mitgliederzahl steht, wie es auch bei den Vaterländischen Verbänden der Fall ist, zu dem durch sie veranlaßten Geschehen nicht in dem geringsten Verhältnis. Man hat eben das Bedürfnis, nach außen zu zeigen, daß es auch noch konservative Geister in Deutschland gibt, und so bildet am Samstag Locarno einen willkommenen Anlaß, in Berlin eine „öffentliche Demonstration“ zu veranstalten, von der in Wirklichkeit kaum ein Mensch etwas bemerkt hat.

Der Vorkommnisse Ludendorff-Jaunschau und Herr Weiser fehlten natürlich nicht, aber auch die Anwesenheit des Grafen hinderte die konservativen Geister nicht, an den Reichsparteitag und vor allem an den Deutschnationalen eine scharfe Kritik zu üben. Ihnen wurde bestätigt, daß sie auf dem besten Wege sind, zu „Landesverrätern“ zu werden. Bedarf es noch eines Hinweises, daß die Herren Konservativen dem Deutschen

Zur Frage der Regierungsbildung in Baden

Weimarer oder Große Koalition?

Am vergangenen Freitag tagte in Freiburg eine Parteiverammlung, in der die Genossen Dr. Engler und Marckloff über die letzten Landtagswahlen sprachen. Daß die Referenten und die Diskussionsredner im Verlaufe ihrer Darlegungen auch zur Frage Koalitions- und Regierungsbildung Stellung genommen haben, ist durchaus verständlich, aber unverständlich für uns ist, wie unser Freiburger Parteiorgan über diese Diskussion auf der ersten Seite der Samstagausgabe in auffälliger Schrift berichtet. Hier wörtlich, was unser Parteiorgan berichtet:

„Eine Entscheidung in der Regierungsfrage ist zwar bis jetzt noch nicht gefallen, doch kann sie nicht mehr lange hinausgezögert werden. Die Auffassung der Sozialdemokratie ging bekanntlich von allem Anfang an dahin, daß der Wahlausfall die Beibehaltung der Weimarer Koalition rechtfertige. Auch der Parteiausschuh hat sich einstimmig dieser Auffassung angeschlossen. Die Mitglieder und Wähler der Sozialdemokratie sind allerdings politisch sehr genau, um zu wissen, daß nicht der Wille ihrer Partei allein entscheidend ist bei der Lösung der Frage, sondern daß die Entscheidung mit abhängt von der Haltung der übrigen bisherigen Koalitionsparteien. Die lange Hinanzögerung der Lösung läßt die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß im Lager der Demokratie und des Zentrums die Meinung besteht, für die sogenannte Große Koalition einzutreten. Man wird ja bald näheres darüber erfahren. Unter diesen Umständen war es bezeichnend, daß in der gestrigen Parteiverammlung der Sozialdemokratischen Freiburgs die Regierungsträne im Mittelpunkt der Erörterungen stand. Es war Gen. vba. Engler, der in seinem Referat über den Ausgang der Wahlen sehr eingehend auf diese wichtigsten Frage Stellung nahm. Seine Meinung ging dahin, daß unter gewissen Voraussetzungen eine Große Koalition auch bereit sein werde, in einer Regierung der Großen Koalition die Regierungsverantwortung mitzutragen. Als notwendige Voraussetzungen bezeichnete der Redner u. a. die ungeschwächte Stellung unserer Partei in der Regierung und die Beibehaltung des Innenministeriums.“

In der sehr lebhaften und sachlich geführten Diskussion wurde die Frage eines eventl. Eintritts in die Große Koalition nicht grundsätzlich verneint, doch kam allgemein zum Ausdruck, daß der Wahlausfall eine solche nicht erforderlich machte und daß von unserer Unterhändler erwartet werde, daß sie ihre ganze Kraft auf die Wiederherstellung der Weimarer Koalition konzentrieren. Sollten Zentrum und Demokraten auf eine solche Lösung nicht eingehen, treffe die Sozialdemokratie keine Verantwortung für das Nichtauskommen der bisherigen Regierungskoalition, aber es entspreche dem Willen der Parteimitglieder, daß ein Austritt aus der Regierung nicht erfolge, sondern daß die Sozialdemokratie ihren Einfluß als zweitstärkste Partei des Landes auch in einer Regierung der Großen Koalition zur Geltung bringen müsse. Die Verantwortung, die sich hieraus für die Partei ergebe, sei, so wurde von den Diskussionsrednern einmütig betont, außerordentlich groß, doch habe man zu der sozialistischen Wählerkraft das Vertrauen, daß sie für die Haltung der Partei und der Landtagsfraktion volles Verständnis habe, um so mehr, als ja nicht diese eine solche Lösung sucht, sondern die anderen Parteien sie anstrebt haben.“

Es sei zu diesem Bericht des Freiburger Parteiorgans das folgende bemerkt: Sowohl der Parteiausschuh wie die Landtagsfraktion haben einmütig sich dahin entschieden, daß die Wiederherstellung der Weimarer Koalition anzustreben ist. Es war den genannten Parteimitgliedern nicht unbekannt, daß auch im Zentrum Kräfte für die Schaffung einer Großen Koalition vorhanden sind, ebenso bestehen bei den Demokraten und bei der Volkspartei gleiche Absichten und Bestrebungen. Der „Badische Beobachter“ machte in seiner Sonntagsausgabe denn auch Stimmung für die Große Koalition (wir zitieren seine Auslassungen am Schluß). Als die Freiburger „Volkswacht“ ihren Bericht über die Ausführungen des Genossen Dr. Engler am Samstag brachte, waren die Verhandlungen zwischen den Parteien noch in vollem

Fluß, wenn auch die Richtung der von den bürgerlichen Parteien geführten Verhandlungen ganz unverkennbar war. Es mußte daher, wir bedauern lebhaft, das hier sagen zu müssen, einer Stärkung der bürgerlichen Bestrebungen auf Schaffung einer Großen Koalition gleichkommen, wenn auch unbeabsichtigterweise, als die bürgerlichen Parteien aus unserm Freiburger Parteiorgan ersehen konnten, daß auch innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion Fraktionsgenossen bereit sind, sich mit der Großen Koalition abzufinden. Es soll und kann gewiß keinem Genossen und keinem Parteiorgan verwehrt werden, gegebenensfalls auch für eine Große Koalition sich auszusprechen, aber solange die Beschlüsse der zuständigen Korporationen ganz eindeutig auf Schaffung der Weimarer Koalition lauten und gemäß diesen Beschlüssen von unsern Unterhändlern gearbeitet wird, sind u. E. Berichte wie der Freiburger außerordentlich schädlich; wenigstens erschweren sie den eigenen Unterhändlern die Arbeit und ermuntern die Gegner der Weimarer Koalition. Wir hätten auch heute noch nicht Stellung zu dem Freiburger Bericht genommen, wenn nicht die „Badische Presse“ heute früh auf die Rede des Gen. Dr. Engler in Freiburg verweisen würde. Unsere Stellung zur Koalitionsfrage ist bekannt: wir sind nach wie vor der festen Überzeugung, daß die Weimarer Koalition das Richtige und auch aus dem Wahleresultat Gegebene ist.

Der „Badische Beobachter“ schrieb am Sonntag u. a.: „Auch in Baden wäre doch wohl die Große Koalition das Richtige. Klein die Frage wird sein, ob sie von denen möglich gemacht wird, auf die es ankommt. Auf die es ankommt, das sind die beiden liberalen Fraktionen der Demokratie und der Deutschen Volkspartei. Man sollte glauben dürfen, daß ein geringer Mandatsbesitz bei Erwägungen, die vor einer Regierungsbildung anzustellen sind, nicht ganz außer acht bleiben können; denn es frant sich nicht nur, wieviel Einfluß begehrt wird; vorher kommt doch die andere Frage nach der Tragkraft für die Verantwortung. Es geht nicht an, diese Verantwortungslast den liberalen Fraktionen proportional zu ihrer Stärke und darüber auszuweiten und dafür dann den Einflußkoeffizienten nahezu gleich gestalten zu wollen. Gewiß, Rücksichten sind wohl bei jeder Regierungsbildung zu nehmen; das ist in Berlin so und ist auch in Karlsruhe nicht anders. Nur finden wir, daß man in Berlin dem Zentrum zum Bestehen bringt, es verläßt nur über eine bestimmte Zahl von Stimmen. In Karlsruhe möchte man den umgekehrten Weg einschlagen. Diese Sachlage macht keinen guten Eindruck; sie zeigt aber dem Zentrum, wie sehr es auf seiner Seite sein muß.“

Im übrigen befindet sich das badische Zentrum heute nicht mehr in der Zwangslage von ebendem, auch nicht der Linken gegenüber. Darum wird man von ihm eine feste Haltung erwarten dürfen. Wie wir hören, finden Verhandlungen statt. Man möchte wünschen, daß sie bald zum Ziele führen, und zwar zu einem vollst. befriedigenden Ziele. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn man das Wohl des Landes über nichtgerechtfertigte Machtansprüche stellt. Sollte das wider Erwarten nicht gelingen, so tragen jene die Verantwortung, die nun einmal die Partei über das Wohl der Heimat stellen wollen.“

Der „Badische Beobachter“, der sich in seiner heutigen Ausgabe abermals und zwar an leitender Stelle mit der Regierungsbildung befaßt, läßt klar erkennen, daß das Zentrum nunmehr feste Beschlüsse gefaßt hat — was im Verlaufe des gestrigen Tages gesehen sein dürfte. Das Zentrumsbüro haucht die Demokraten sehr energisch an und sagt ihnen wörtlich am Schluß:

„Die Herren Demokraten werden sich eben auch daran gewöhnen müssen, daß zwischen 6 und 28 Mann Daten ein sehr großer Unterschied ist, der auch nicht durch Beleidigungen und unabweisene Behauptungen ausgefüllt werden kann.“

Das läßt tief blicken, würde Sabor sagen.

Soziales

Landesversammlung des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose

Am Sonntag nachmittag fand in der Aula der Oberrealschule in Baden-Baden die diesjährige Landesversammlung des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. Als Vertreter des Innenministeriums war Polizeidirektor Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Red erschienen. Ferner entsandte die Stadtverwaltung Baden-Baden Bürgermeister C. L. F. und die Stadt Karlsruhe Bürgermeister Sauer. Ferner hat sich auch die sozialdem. Abgeordnete Frau Fischer eingefunden.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Präsident des Landesversicherungsamtes Jung, der auf eine planmäßige Bekämpfung der Tuberkulose in enger Zusammenarbeit der freien und öffentlichen Wohlfahrtsvereine als eine dringende Notwendigkeit hinwies, gab der Geschäftsführer des Landesverbandes, Professor Dr. Bergmann, eine eingehende Darstellung über den augenblicklichen Stand der Tuberkulose in Baden. Baden gehört zu den Ländern Deutschlands, die seit dem Kriege von der Tuberkulose am meisten betroffen sind. Das Infektionsjahr 1923 mit all seinen wirtschaftlichen und seelischen Nöten brachte wiederum eine Zunahme der Tuberkulose-Sterblichkeit, nachdem im Jahre 1922 der Stand der Vorkriegszeit wieder erreicht worden war. Im Jahre 1924 war ein Rückgang der Tuberkulose-Sterblichkeit zu verzeichnen. Die Gründe hierfür sind in der Stabilisierung der Mark und den damit einhergehenden besseren wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. Die Abnahme der Tuberkulose-Lodesfälle macht sich in den größeren Städten mehr bemerkbar als auf dem Lande. Immerhin betrug die Zahl der Todesfälle in Baden 1924 3223, das bedeutet, daß täglich in Baden 9 Personen an der Tuberkulose zu Grunde gehen. Als besonders bedauernd wert wurde mitgeteilt, daß unter dem weiblichen Geschlecht die Tuberkulose erheblich mehr verbreitet ist als unter dem männlichen.

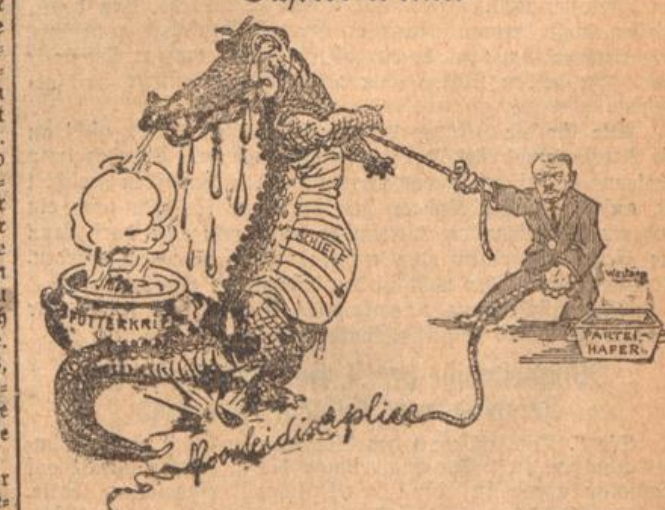
Von großem Interesse waren ferner zwei Referate über die Mitwirkung der Volks- und Fortbildungsschule bei Bekämpfung der Tuberkulose und über „Tuberkulose und Schule“. Universitätsprofessor Geheimrat H. L. H. v. Freiburg nannte als bedeutendsten Faktor in der Bekämpfung der

Tuberkulose die Unterweisung von Lehrern und Schülern in den häuslichen und sozialhygienischen Maßnahmen. Um die heutige gefährdete Jugend richtig unterrichten zu können, müsse für den Volksschullehrer unbedingt die Hochschulbildung gefordert werden.

Unter großer Zustimmung der Versammlung wurde in der Aussprache die Forderung aufgestellt, daß jeder Fall an offener Tuberkulose durch Gesetz der behördlichen Anweisung unterliegt, damit dieser den Fürsorgestellen bekannt gegeben werden kann. Ferner wurde die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Ausdehnung der Fürsorgepflicht auf den Landbereich gelenkt. Auch die bäuerliche Bevölkerung müsse über die Tuberkulosebekämpfung aufgeklärt werden.

Gegen 7 Uhr konnte der Vorsitzende unter Dankesworten die Beratungen schließen.

Schiele weint.



„Mit seinen Abschiedskräften hat er unsere ganze Zeitung blankiert.“

Sacarno ablehnen? Was der Vernunft entspricht, haben sie seit 1918 immer bekämpft, während die Unvernunft ihren Sockeln entspricht. Es kann deshalb niemand verwundern, wenn sie als weitere Forderung für die Zukunft nicht nur die Wiederherstellung des Bismarckschen Bundesstaates, sondern auch eine Wiedergutmachung an „unseren angekommenen Völkern“ unter Rückkehr zur Monarchie forderten.

Man sieht, im Laufe der letzten Jahre ist im konservativen Lager jene Frechheit wiedergekehrt, mit der bis 1918 Deutschland regiert wurde, die sich dann aber plötzlich verflüchtete und als ein großes Anstandsprodukt zeigte. Heute fordert die „Sozialdemokratie“ Wiedergutmachung des an unserm angekommenen Völkern beanagten Anrechts, während sie 1918 mit samt ihren Führern davonkif und zunächst kein anderes Interesse hatte, als sich und ihr Hab und Gut zu retten.

So rächt sich das große Verhängnis der Republik von 1918!

Bayerische Zustände

In Bayern ist auch heute noch kein Ding unmöglich. Neuerdings hat sich die bayerische Regierung das Verhängnis geleistet, auf dem Umwege über die Fortbildungsschule zur Bekämpfung des Reichsbanners (!) überzugehen. Dieser Stand gelangte durch eine Anfrage der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion in Augsburg an das Tageslicht. Hier lag die Tatsache zugrunde, daß in den Augsburger Fortbildungsschulen durch das Lehrpersonal unter den Schülern eine Umfrage gehalten worden ist, welcher Vater und Verwandte des Schülers Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold oder einer ähnlichen Organisation ist.

Auch hier handelt es sich natürlich um einen großen Irrtum und die falsche Auslegung einer ministeriellen Anweisung, sobald der Widerspruch des gekennzeichneten Verfahrens zu den Bestimmungen der Reichsverfassung entbeht war. Also daß die Schulbehörde zur Antwort, daß lediglich die Angehörigkeit der Kinder zum Reichsbanner festzustellen werden sollte, während für das Gegenteil im Sinne unserer Behauptungen hunderte von Beweisen vorliegen. Selbst der Bayerischen Volkspartei war die Geschichte so bunt und mit den anderen Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums rückte auch sie von dem Mißbrauch der Kinder zur politischen Beeinflussung ab.

Was aber hat die Reichsregierung zu dieser mehr als merkwürdigen „Jugenderziehung“ in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten?

Die Kommunisten

Kürzlich berichteten wir von dem Kampf der Schwenninger Kommunisten, der vor einiger Zeit dazu geführt hat, daß die Schwenninger Gemeinderäte Hauser und Haller ihre Tätigkeit wegen Differenzen mit ihrer Partei als lediglich private gewertet zu sehen wünschten. Die Dinge aber sind weitergegangen und haben zu Ausschüssen der Betroffenen geführt. Am Donnerstag veröffentlichte die Bezirksleitung der württembergischen kommunistischen Partei folgenden Beschluß:

Wegen Veruntreuung, unrechtmäßiger Verwendung und Verschwendung von gesammelten Geldern werden aus der Partei ausgeschlossen die Mitglieder Eugen Haller, M. d. L. und Christian Fiedle. Ferner wegen Parteihandlung das Mitglied Josef Ullmshneider. Sämtliche aus der Ortsgruppe Schwenningen. Der Genosse J. M. Hauser erhält eine Rüge.

Der Beschluß stützt sich auf folgende Tatsachen: Ein Restbetrag von 500 M. aus einer Sammlung der Schwenninger Arbeiter für den Rechtschutz für die Prozesse aus dem Jahre 1923 wurde von der Roten Hilfe angefordert, weil diese Organisation den Rechtschutz für alle diese Fälle übernommen hatte. Dieses Geld wurde jedoch trotz überantw. Beleg nicht dieser Organisation zugeführt, sondern von E. Haller und Chr. Fiedle zu einer Verhandlung in Weizsig 250 M. und von Haller 200 M. zu anderen Zwecken verbraucht. Da eine einwandfreie Abrechnung über die Verwendung der Gelder nicht gegeben werden konnte, auch keine Infanz über die Verwendung der Gelder etwas befohlen hatte, mit Ausnahme von 120 M. für Berichterstatterung von Weizsig, ist erwiesen, daß die Gelder nicht ihrem Bestimmungszweck zugeführt wurden.

Zur Vertuschung dieser Sache wurden eine Reihe unaufrichtiger und verwerflicher Manipulationen ausgeführt. Haller und Fiedle sind deshalb ausgeschlossen. Ullmshneider hat sich als Mittglied Zuträgerin an andere Organisationen und Stellen aufgeben können lassen. Der Genosse Hauser hätte die ganze Angelegenheit rechtzeitig der Partei zur Erledigung unterbreiten müssen. Er ist an den Vorgängen nicht weiter beteiligt.“

Mars in Syrien.



— ist zwar nur ein kleines Feuer — aber man hat seine Freude dran.“

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Nexé

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Pelle und seine kleine Nachbarin wetteiferten, wer zuerst die Moräne aufstund. Wenn sie Glück gehabt hätte und ihn nicht hätte, strahlte ihr Gesicht vor Stolz. Es kam wohl vor, daß er ein wenig länger liegen blieb, um ihr die Freude zu machen, und ganz schlaftrunken antwortete, wenn sie an die Hand dachte. Aber soweit forderten die Kinderjahre ihr nicht, und Pelle bewegte sich so still wie möglich, und um halb sechs wachte er dann an der Wand. Dann schämte sie sich den Morgen. Die Brüder sollten ihren Morgenkaffee trinken und um sechs auf Arbeit sein. Peter, der der ältere war, ging in eine Fleischwarenfabrik, Karl trug Morgenzeitung aus und verrichtete alle mögliche zufällige Arbeit; die jüngere er aufzählern, und das hohle seiner ganzen kleinen Welt an. Es lag etwas Kaffees, Wandern über seinem Gesicht, als wenn die Gedanken beständig nach Auswegen suchten.

Um diese Zeit reate es sich ringsumher; unten über dem Grunde des Bunnens und hinaus durch den Tonnengang schallte ein endloses Klappen von Fußritten von den Dunstschichten — „Arche“, die sich schlaftrunken in den Tag hinaus schoben und Augen, schmatzten sie, als schmatzten sie den Gegenstand der Nacht und Tag, säuberten hörbar und lasten dahin. Aber oben auf dem langen Gang taumelten Fabrikmädchen, Arbeiter und Zeitungsfrauen halb nacked umher; sie verhielten sich immer und fanden nun scheltend da und warteten auf die Reihe zum Waschen an sie kam. Es war nur eine eingeengte Gelegenheit an jedem Ende des Ganges, und es war nur ein Augenblick, die Augen anzuheben und den Schlaf zu verlassen. In allen Kammern standen die Türen offen; die Nachbarn hielten immer in dem Gang.

Die Tage, an denen er zu Hause arbeitete, war die kleine Pelle unter Leune. Sie sang und trällerte unaufhörlich mit ihrer wunderlichen Zergewinnung, und jeden Augenblick kam sie mit dem Kopf über die Mauer. Dann konnte sie sich hinter die Kette und schweigend dastehen und seiner Arbeit zusehen, während der Atem hörbar in ihr ging mit schwachem Pfeifengeräusch. Es lag ein dumpfes Brüten in ihrem kleinen, schweißgebadenen Körper, der Pelle an Moritens unglückliche Arbeiterkaren erinnerte; daselbst Unausgegessene, Versteuerte — wie die Früchte von altsüßlichen Bäumen. Aber es war doch eine stärkere Färbung über ihr; die Kinderarbeit war nicht als bitterer Saft in sie übergegangen, nur ihr Schicksal war davon seufzempfindlich. Ueber ihrem Wesen lag im Gegenteil ein Schimmer von verklärtem Glück, als gehe es um ein viel Besseres, als sie erwarten konnte. Billeucht kam es ihnen, daß sie ein Ereignis ihrer harten Kinderarbeit sah. Einmal konnte ihr dies in alle Winde zerstreuen.

Sie war eine tüchtige kleine Hausfrau, und die Brüder wuschelten sie und brachten getreulich nach Hause, was sie etwas für die Hausmiete in eine Schachtel zurück, die sie sich Kommode aufbewahrte, und gab ihnen etwas, wofür sie sich amüßigen durften. „Etwas müssen sie haben!“ lautete die Pelle, „dann Männer wollen etwas Geld in der Tasche. Sie verdienen es ja auch, denn sie haben noch nie einen Dreck verdienten. Samstag abend kommen sie immer mit ihrem Verdienst nach Hause. — Aber jetzt muß ich meine Arbeit. Schrecklich, wie einem die Zeit unter den Händen weht!“

Sie schwante genau so wie eine verheiratete Frau, und hatte amüßigt sich im Stillen. Nach einer Weile wurde sie wieder herein, er sollte irgend etwas machen, oder sie hätte ihre Nadelarbeit mitgebracht und sich auf dem Rand eines Stuhles nieder. Sie war immer mit dem Sprunz, als könne ein Kochtopf überlochen oder sonst etwas geschehen.

Dann redeten sie vernünftig miteinander. Die kleine Pelle machte sich nichts aus Geschwätz; da waren auch genug witzige Eltern, und dann das Wunderbare selbst, daß sie schon einmal getroffen hatten; das war ein Ereignis ihrer ersten Kindheit. „Wie Pelle wußte es noch ganz deutlich und mußte ihn wieder erzählen, wie er daheim nach dem Hasen im Hofe saß; und sie sagte jedesmal, wenn sie hörte, daß Solm wieder gepufft hatte. Und dann? — Ja, der Dampf war im Hofe, im Hofe Mobilien einzuladen, alte Betten, und dergleichen.“

„Das war all das Unser!“ rief Marie aus und klaffte die Hände. „Damals hatten wir noch was. Wir brachten das Haus in das Haus, als Vater nach dem Fall krank lag!“

Und mitten zwischen all ihren Dabelligkeiten stand ein Mann mit einem alten Spiegel im Arm. Dadieder Solm konnte ihn und ließ sich in eine Unterhaltung mit ihm ein. „Er weinte, nicht wahr?“ fragte Marie gerührt. „Vater war so unglücklich, das es mit uns zurückging.“

Und dann schwante sie selbst von dem Hotel dort unten, wo die Klappen an der Ostküste und von den feinen Möbeln, die im Sommer dort wohnten. Drei Jahre hatten sie das Hotel bebaut, und Pelle mußte ihr die Summen nennen, die sie man ihren Vater betrogen hatte. Sie war stolz darüber, daß sie einmal so viel befehlen hatten — sehtaufend Kronen!

Dies drüben hatte der Vater Arbeit als Maurerhandwerker gefunden; eines Tages trat er auf einen Wippschiff, und kam ins Haus, als Vater nach dem Fall krank lag! Und mitten zwischen all ihren Dabelligkeiten stand ein Mann mit einem alten Spiegel im Arm. Dadieder Solm konnte ihn und ließ sich in eine Unterhaltung mit ihm ein. „Er weinte, nicht wahr?“ fragte Marie gerührt. „Vater war so unglücklich, das es mit uns zurückging.“

Und dann schwante sie selbst von dem Hotel dort unten, wo die Klappen an der Ostküste und von den feinen Möbeln, die im Sommer dort wohnten. Drei Jahre hatten sie das Hotel bebaut, und Pelle mußte ihr die Summen nennen, die sie man ihren Vater betrogen hatte. Sie war stolz darüber, daß sie einmal so viel befehlen hatten — sehtaufend Kronen!

„Aber nun geht es uns gut,“ schloß Marie immer — „nun ist es eine Kleinigkeit!“

Wirst du denn nicht müde davon, daß du auf all das achtgeben mußt?“ konnte Pelle verwundert fragen.

Sie sah ihn erstaunt an. „Wozum sollte ich wohl müde sein? Das ist doch nicht mehr, als man bewältigen kann — wenn man sich bloß einspricht weiß, und die Jungen sind aufrieden mit allem, was ich tue. Die machen mir nie Schwierigkeiten!“

Die drei Bewaffneten schlugen sich so gut durch, wie sie konnten, und waren ganz stolz auf ihre kleine Wirtschaft. Wenn es ihnen schlecht ging, so hungerten sie und hielten ernstlich Rat; aber sie nahmen von keinem Menschen Hilfe an. Sie lebten in der beständigen Angst, daß die Polizei einen Einblick in ihre Verhältnisse gewinnen und sie in die Schule schleppen könnte. Dann würden sie auseinander getrieben und auf Rechnung des Armenwesens untergebracht werden. Sie waren scheu und hielten sich für sich. In der „Arche“ hatten alle sie gern und halfen ihnen, ihre Verborgenheit zu bewahren. Mit dem Familienleben der übrigen Bewohner ging es, so gut es konnte; irgendwo war immer ein Standa. Es war gleichsam eine Genugtuung, diese drei Kinder so hübsch mitten in all diesem Mißgeschick wohnen zu haben. Man sah an der kleinen Musterwirtschaft auf und schützte sie wie ein Heiligtum.

In Pelle schlossen sie sich blindlings an. Sie hatten ihn auf der Straße aufgesucht und betrachteten ihn gemüßig wie ein Kind, das nach immer unter ihrem Schutz stand. Wenn Marie den Jungen den Morgenkaffee einsegnete, brachte sie Pelle auch einen Schluck hinein — da half kein Widerstreben. Und am Vormittag, wenn sie bei sich selbst fertig war, stellte sie sich bei ihm mit Besen und Aufwischelmeier ein. Ihr verständiges, allwissendes Gesicht strahlte vor Umsicht und Bedürfnis zu helfen. Sie fragte nicht um Erlaubnis, sondern griff zu, wo es Not tat. „Wenn Pelle in Beds Werkstatt war, fand er des Abends sein Zimmer immer in Ordnung vor.“

Satte er zu Hause Arbeit, so kam sie mit dem Vormittagskaffee für sie beide herein. Er wagte nicht, es ihr abzuschnappen, weil sie sich das zu Herzen nahm und dann einen ganzen Tag gekränkt übersehen konnte; statt dessen ließ er hinunter und holte Beden. Marie pflegte unter irgendeinem Vorwand ihr Teil für die Jungen zurückzugeben — es machte ihr keine rechte Freude, irgend etwas selbst zu genießen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik

Badisches Landesstheater

Neueinstudierung „Die Räuber“ von Schiller.

Als am Sonntag, 13. Jänner 1822, die „Räuber“ zum ersten Male über die Mannheimer Bühne gingen, war das Nationaltheater gedrängt voll. Aus Darmstadt, Mainz, Frankfurt, Heidelberg, Worms und Speyer waren die Zuschauer herbeigeströmt, denn das „bestmögliche Stück“ war bereits durch den Druck bekannt. So revolutionär, wie die Erstausgabe ausah, konnte das Werk nun freilich nicht auf die Breiter gelangen. Der Intendant Freiherr von Dalberg fühlte wohl den klassenkämpferischen Stachel, der in jedem Wort dieses stürmischen Dramas ausgeht; er ließ es in jedem Stück Schiller das Stück für die Bühne „bearbeiten“. Diese Bearbeitung bestand größtenteils in Abschwächen. Schiller durfte seine aufrührerische Sprache nur ganz sanft blasen, damit sie den adligen Herrschaften nicht gar so in die Ohren gellte. Schiller schwächte ab, mehrmals, bis Dalberg zufrieden war. Als letzte Widerrung mußte er die Handlung aus der Gegenwart um zweieinhalb Jahrhunderte zurückverlegen in die Zeit des Kaisers Maximilian. Es sollte niemand merken, daß die „Räuber“ das aktuelle Deutschland spiegelten, daß die himmelschreienden Zustände des 18. Jahrhunderts in ihnen geahelt würden. Diese Verwässerung der „Räuber“ sind also notwendige Zugeständnisse an die Knechtlichkeit des Mannheimer Bühnenleiters und an die Gefühle der herrschenden Weltklasse; sie sind darum, wie Prof. A. Kautzsch mit Recht sagt, „von höherer Marie nur Verhinderung zu nennen“. Man lese in der Erstausgabe die folgende Stelle des Karl Moor: „Stelle mich vor ein Deer Kerls wie ich, und aus Deutschland soll eine Republik werden, gegen die Rom und Sparta Kometenflügel sein sollen.“ In der Bühnenbearbeitung heißt es jetzt: „Stelle mich vor ein Deer Kerls wie ich, und aus Deutschland — aus Deutschland — doch! — nein! — nein! — laß! — er soll herunter um.“ Das Wort Republik durfte beiseite nicht an die Ohren der braven Untertanen schlagen. Dieses Beispiel für viele, um zu zeigen, wie Schiller gerade die klassenkämpferischen Stellen ausmerzen mußte.

Es ist neulich, bei Erdmann unterm 17. Januar 1827 zu lesen, wie Schiller später, als er mobilistischer Weimarer Hofrat war und das Lied seines Herrn singen mußte, dessen Prot er ab, — wie Schiller damals über seine Jugendwerke dachte. Goethe sagte dort von Schiller: Er selbst konnte seine ersten Stücke nicht leiden, und er ließ sie, während wir am Theater waren, nie spielen. Nun sollte es uns aber an Säulen, und wir hätten gern jene drei gewaltigen Erstlinge (Räuber, Fiesco, Kabale) dem Repertoire gewonnen. Es wollte aber nicht geben. . . so daß Schiller selbst an dem Unternehmen verzweifelte und sich genötigt sah, seinen Vorsatz aufzugeben und die Stücke zu lassen, wie sie waren.“ Hieraus können wir die ganze Größe des Umfalls ermessen, den der bürgerliche Klassenkämpfer Schiller seit seiner Verurteilung nach Jena und Weimar erlitten hat. Er hätte der adligen Gesellschaft auflieben auch seine bürgerlichen Revolutionsstücke zu hoffähiger Theaterware zurechtzuschneiden, wenn es gegangene wäre. Aber es ging nicht, und wir freuen uns darüber, daß die Räuber nicht auch noch diese Verwässerung erleben mußten.

Der Bühnenerfolg der Tragödie ließ nichts zu wünschen übrig. Ein Augenzeuge schreibt von Mannheim: „Das Theater alid einem Irenenhaus, rollende Augen, geballte Fäuste, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schließend in die Arme, Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Türe. Es war eine allgemeine Aufregung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht.“ Und so war der Erfolg überall. Woher dieser überwältigende Eindruck? Der idealistische Literaturprofessor der alten Schule möchte uns glauben machen, daß es die formale Schönheit des Kunstwerkes ist, auf der die Wirkung beruht. Der Marxist sagt: Nein, sondern die Räuber sind ein politisches Kampfstück, ein Tendenzstück gegen die ab-

solutistische Wirtschaft. Die Wirkung kommt in erster Linie aus dem Stofflichen. Die Räuber sprachen polierend aus, was jeder Biederermann im Herzen irug. In den Räubern ist das erdbebenartige Grollen des bürgerlichen Ressentiments, hier ist Blitz und Donnerhagel und Reinigung der verdorrensten Atmosphäre, hier ist Luftatmen und Befreiung des Gedrückten. Schiller hat die Büraer selbstbewußt gemacht, oder besser gesagt klassenbewußt: an Schillers Geist und Werken hat das gedrückte Büraertum sich mit Freiheitswillen und Menschenwürde vollzogen. „Ein politisch Lieb, ein garstig Lieb?“ Auch die Räuber wären nach dieser jücherhaften Auffassung kein Kunstwerk. So weit hat es die bürgerliche Ästhetik gebracht. Die gebildete Bourgeoisie ist über Schiller „hinausgewachsen“. Sie streift bei Aufführungen, und man mußte auch hier den ersten Rang mit Mitgliedern der Theatergemeinde belegen. Dieser satigewordenen Bourgeoisie hat der junge Schiller nichts mehr zu sagen. Das heißt, sie will nicht hören, was er sagt. Niedergebende Klassen sind ihren Anfängen immer feindlich. Das Büraertum, das heute seine Hände zum Geldbähen berührt, will nicht daran erinnert werden, daß diese Hände auch einmal Brandfackeln geschwungen haben. Nur das Proletariat, das heute in einer ähnlichen historischen Situation steht, wie das Büraertum damals, schreit noch die hitzigen Worte in Schillers Jugenderkenntnis. Man gebe dieses Stück dem Volk!

Darf der feinsinnigen Einstudierung durch Herrn Oberregisseur Baumbach erlebte das Theater wieder einmal einen großen Tag. Mit Hilfe des Herrn Burkard wurde für die wichtige Handlung eine geräumige und kimmungsvolle Szene geschaffen, die in allen Teilen untern uneingeschränkten Beifall findet. Dem Text der Bühnenbearbeitung, in der aber einige Kernstellen nach der Erstausgabe wiederhergestellt waren, war alle Sorgfalt gewidmet. Tempo und Dynamik waren mit wünschenswertem Verständnis behandelt. Aus den Darstellern, die man dafür beloben muß, daß sie den Intentionen der Regie so willig folgten, wußte Baumbach das Beste herauszuholen, so daß eine Gesamtleistung von einer Gewalt und Schönheit aufstunde kam, wie wir sie hier noch selten haben. Verdient machen sich vornehmlich Ulrich von der Tenna als alter Graf Alfred Kruchen mit seinem markanten Amalia, Stefan Dahlen gab den Franz, eine Paradebolle der Antrianten der alten Schauspielerschule. Er fiel nicht so aus, wie Schiller ihn haben wollte. Dahlen war im Neuhäuser nicht der häßliche, brandhaarige Theaterdickbunt mit der verzerrten Fratze. Der Künstler vermied diese etwas aufdringliche Theatralik und verlegte den Schurken ins Seelische. Obgleich der Schillerkritik hier also zu kurz kommt, kann man dem Künstler nicht gram sein angesichts der padenden und erschütternden Art, wie er seinen Part durchführte. Es sind Auffassungs- und Stilfragen, in denen wir tolerant denken, weil für uns der Dichtung immer das Primäre, die Darbietung immer das Sekundäre bleibt. Auch die übrigen Rollen erfreuten sich einer vorzüglichen Befehung; wir nennen mit Auszeichnung noch den farbenreichen Spiegelberg Brando, Klobles Schweizer, Liechs kompathischen Koller. Mit seinem Kosmisch erzielte auch Herr Leitzke trotz unhistorischer Trisur einen netten Erfolg, ebenso Herr Hers als Peter, den er allerdings, wie uns scheint, nicht mit der ganzen sonst üblichen Komik ausstatten durfte aus Rücksicht auf hochbegabte katholische Theaterfreunde. Für den allabendlich verkaufenen Abend darf man der Theaterleitung Dank wissen und der Regie und dem Ensemble ein bestliches Bravo zurechen.

Stiftungskonzert des Gesangvereins „Lassalla“

Wer die Pflege des Männergesanges in den Arbeitergesangvereinen in den letzten Jahren aufmerksam verfolgte, der kann feststellen, daß eine nach zwei Seiten hin sich bemerkbar machende erfolgreiche Aufwärtsbewegung fühlbar wird. Es tragen heute die Programme, die von den Arbeitergesangvereinen aufgestellt werden, ein künstlerisches Gepräge und zum andern: die Vorträge zeigen eine stark verinnerlichte Wiedergabe, die erkennen läßt, daß der Sänger mit dem Wesen des Werkes, das er vorleben hilft, vertraut gemacht wurde. Er weiß, was seine Stimme in dem Ganzen, in das sie eingefügt ist, zu bedeuten hat. Wesentlich zum guten Gelingen eines Vortrages trägt auch die Schulung des Stimmmaterials bei, auf die in der letzten Zeit mehr Gewicht gelegt wird. Ein Kronzeuge für die Aufwärtsbewegung der Leistungen im Männergesang der Arbeitervereine ist der Gesangverein Lassalla. Er hat diesmal ein hoch zu bewertendes Programm aufgestellt, das erfreulicherweise auch Heimatdichtung und Heimatlieder mit einbezog und in das sich auch die politischen Darbietungen vorzüglich einfügten. Von Heimke, Uthmann, Sutter, Hegar standen Männerchöre auf dem Programm. Es waren Werke mit teilweise überaus schwierigen harmonischen Wendungen und rhythmischen Verschiebungen. Herr Chorleiter Kuhn hat aber mit seinem Chor so trefflich gearbeitet, daß man nicht gewahrt werden konnte, ob in diesen Sähen irgend welche Schwierigkeiten verborgen wären. Daß Herr Kuhn genau die Grenzen der Leistungsfähigkeit seines Chores kennt, sie nicht überschreitet und demgemäß die Vortragsauswahl bestimmt ist, verrät Eigenschaften, die nicht jedem Dirigenten zu Gebote stehen. Die Lassalla singt mit scharfer rhythmischer Prägnanz, das läßt auf gute Disziplin schließen. Zwischen den verschiedenen stimmlichen Stärkeraden stellt sich immer eine vermittelnde Linie ein, es werden Kontraste ausgeglichen und dadurch eine einheitliche wohlgerundete Darstellung ermöglicht. Das Vortragsprogramm klingt kräftig, weitaus, es übernimmt sich nicht, die Tonhöhen bleibt gewahrt. Herr Kuhn weiß bei der Interpretation den Dichter zu unterstreichen, er verdeutlicht und erweckt auch damit beim Hörer Interesse und er versteht zu paden. Bei der gefürchteten huterischen Chromatik waren die Sänger durch ihre innige Zuhörungsnahe untereinander kaum merklich von der Linie abgewichen. Die Volkslieder waren auf einen vorzüglichen Ton gestimmt, es waren keine Kunststücke, sondern natürliche von besser Laune eingegebene Wiedergaben, die durch ihre frische Munterkeit starken Eindruck machten.

Herr Strad, der Seldendirektor unseres Landesbühnen, stellte sein heldisches Drama in Dienst von Wagner und Strauß. Er fand mit Recht bei seinen Sangeskollegen besterter Beifall. Mit großer Virtuosität spielte Fr. Mathes Strauß und Hst. Die Pianistin besitzt eine glänzende Technik und bringt besonders für Strauß ein beträchtliches Einfühlungsvermögen auf. Die überaus zahlreiche Zuhörerschaft folgte mit sichtlichem Interesse den vorzüglich gelungenen Darbietungen. Der Beifall war stark.

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Arbeitersport und Arbeiterpresse

Seber einschichtige Arbeiterportler und Turner, insbesondere aber der Funktionär, wird davon überzeugt sein, daß ein gutes Verhältnis zwischen Arbeiterpresse und der Arbeiterportbewegung für letztere nur von Vorteil sein kann. Auch die Arbeiterpresse muß bemüht sein, der Arbeiterportbewegung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen und sie in jeder Hinsicht zu unterstützen, ist sie doch ein Glied der großen Familie. Ein gutes Verhältnis zwischen Arbeiterbewegung und Arbeiterpresse liegt also im Interesse beider Teile. Das es aber auch in der Arbeiterportbewegung Kreise gibt, die von der Arbeiterpresse hinsichtlich des Ansehens, davon weiß jede Schriftleitung der Arbeiterpresse zu berichten. Unter der Arbeiterportlerchaft gibt es nämlich Mitglieder, für die der Sport alles ist und die alle anderen wichtigen Dinge für den Arbeiter, wie Partei- und Gewerkschaftsbewegung als nebensächlich betrachten und ihr absolut kein Interesse entgegenbringen. Aus dieser falschen, für einen Arbeiterportler nicht gesunden falschen geistigen Einstellung zur sozialistischen Bewegung erklärt es sich, daß oft Forderungen an die Arbeiterpresse von Arbeiterportlern gestellt werden, die unmöglich zu erfüllen sind. Auch aus dem Verbreitungsgebiet des „Volksfreund“ muß dieselbe Klage geführt werden. Und dies, obwohl der „Volksfreund“ sich alle Mühe gibt, nach Möglichkeit dem Arbeiterport Raum zu geben und ihn zu Worte kommen zu lassen. Wenn trotzdem Beschwerde darüber geführt wird, daß der „Volksfreund“ zu wenig Raum für den Sport zur Verfügung stelle, so mag diese Klage aus der geistigen Einstellung des Arbeiterportlers begründet sein, aber wenn schon Kritik geübt wird, dann bleibe man doch wenigstens bei der Wahrheit und erhebe keine Beschwern über nichtbestehende Mängel. Eine solche Beschwern über Art ist aber diejenige des 3. Bezirkes der freien Spielvereinigung Baden-Pfalz, die uns übermittelt wurde und folgenden Wortlaut hat:

Von den Vereinen des 3. Bezirkes wird in letzter Zeit lebhaft Klage darüber geführt, über mangelhafte Veröffentlichung bei der Spielberichterstattung. Es wurde darauf hingewiesen, daß in Bezug auf Schnelligkeit und Raum in Ober Zeitung gegenüber den bürgerlichen Sportvereinen, diese weit besser berücksichtigt werden. Diese Sachlage wurde in der Sitzung unseres Ausschusses am 31. Oktober festgesetzt und folgende Resolution an Sie einstimmig angenommen:

Resolution.

Der Bezirksfußballausschuss des 3. Bezirkes erhebt gegen die Art und Weise, wie die Redaktion des „Volksfreund“ unsere Sportberichterstattung behandelt, ganz entschiedenen Protest. Es muß die behauerliche Tatsache festgestellt werden, daß die Berichterstattung der Arbeiterportbewegung gegenüber der bürgerlichen Sportbewegung in Bezug auf die Schnelligkeit der Berichterstattung und in Bezug auf die Verfügbare Stellen im Raum zurücktreten muß. Der Bezirksfußballausschuss ermahnt, daß in dieser Beziehung eine Besserung eintritt.

Was in obigem Schreiben und in der Resolution gesagt wird, stimmt mit der Wahrheit absolut nicht überein. Wir stellen deshalb fest: Alle an uns rechtzeitig gelangten Berichte der Arbeiterportler sind auch veröffentlicht worden. Nicht eingegangene Berichte können natürlich auch nicht in der Sportbeilage bringen. Tatsache ist, daß das Berichterstattungsgebiet in der Arbeiterportbewegung unseres Bezirkes sehr im Argen liegt und wir konnten schon oft die Wahrnehmung machen, daß jemand mit der Berichterstattung beauftragt war, aber der Bericht ausgeblieben ist. Weiterhin wurde schon oft verlesen, Berichte an uns abzugeben.

Eine ungenügende Beachtung ist es aber, wenn gesagt wird, daß wir dem bürgerlichen Sport mehr Raum gewähren wie dem Arbeiterport. Wer so etwas behauptet, der bestünde damit, daß eine böswillige Absicht dahintersteht oder aber daß er den „Volksfreund“ überhaupt nicht liebt. Denn Tatsache ist, daß in der Sportbeilage des „Volksfreund“ der bürgerliche Sport überhaupt noch nicht zu Wort gekommen ist. Dies wird jeder objektiv denkende Leser abgeben müssen.

Auf ebenso schwachen Füßen steht der Vorwurf, daß die Schnelligkeit in der Berichterstattung zu wünschen übrig lasse. Wer seine Berichte rechtzeitig einreicht, hat auch die Gewähr, daß sie auch rechtzeitig erscheinen. Aber wir müssen darüber klagen, daß unsere schon oft wiederholte Aufforderung, die Berichte rechtzeitig einzusenden und nicht damit zu warten bis am Dienstag morgen, von vielen Sportlern einfach nicht befolgt wird. Auch kam es schon des öfteren vor, daß wir erst Dienstag mittags, ja noch später in den Besitz der Berichte gelangt sind, weil der Ueberbringer die Ablieferung verweigert hat. Unsere Zeitung wird aber Dienstag morgen gedruckt. Daß auf diese Art und Weise die Schnelligkeit der Berichterstattung zu wünschen übrig lasse, ist begründet. Man suche aber dann den Sündenbock nicht bei uns, sondern in den eigenen Reihen, denn wir haben keine Lust, für Schlammereien der Sportler die Verantwortung zu übernehmen. Wir erklären auch bei dieser Gelegenheit, daß die Berichte so frühzeitig wie nur irgend möglich an uns einzuliefern sind, jedoch muß darauf bestanden werden, daß die Berichte kurz gehalten sind. Es wurde dies schon öfter von uns betont, aber so mancher Berichtersteller richtet sich einfach nicht darnach ein. Wir stellen fest, daß die Fußball-Berichte im „Volksfreund“ oft ausgeblieben sind wie diejenigen im „Badisch-Pfälzischen Arbeiterport“, dem reinen Sportorgan. Und auch dieses Spezialblatt für die Arbeiterportler mahnt immer und immer wieder, die Berichte kürzer zu fassen. Uns aber wird es verübelt und wir werden kritisiert, weil wir dieselbe Forderung erheben, wie die eigene Sportzeitung. Im Uebrigen wollen wir noch darauf hinweisen, daß die anderen Sportweisse sich schon oft darüber beschwerten, daß den Fußballern so viel Raum in unserer Sportbeilage eingeräumt ist, daß die in dem Schreiben und in der Resolution erhobenen Vorwürfe unbegründet und leichtfertig sind und daß die Berichterstattung zum Vorteil eher auf unserer Seite ist, wie auf der Seite der Fußballer. Wir hätten von dem Schreiben auch gar keinen Gebrauch in der Öffentlichkeit gemacht, wenn wir nicht wüßten, daß sich die Sache unter den Arbeiterportlern hoch herumpricht. Deshalb bieten wir es für unsere Pflicht, die Dinge so schildern, wie sie in Wirklichkeit gelagert sind. Wir haben es fast, immer und immer Vorwürfe einzuflechten, trotzdem wir der Arbeiterportbewegung gegenüber glauben, zu jederzeit unsere Schuldigkeit getan zu haben. Es erhebt sich vielmehr dabei noch die Frage, ob alle Arbeiterportler und die Vereine auch dem „Volksfreund“ und der Partei gegenüber ihre Pflicht erfüllt haben. Wir geben gerne zu, daß dies bei einem großen Teil der Fall ist, während jedoch bei einem anderen nicht minder

großen Teil dies nicht zutrifft. Eine Erhebung über den Abonnentenstand des „Volksfreund“ innerhalb der Arbeiterportbewegung würde diese unsere Behauptung nur bestätigen. Dasselbe trifft zu bei den Druckarbeiten. Auch hier kann ein Teil der Arbeiterportvereine nur gelobt werden, sie berücksichtigen das „Volksfreund“-Unternehmen bei Druckarbeiten; ein anderer Teil jedoch läßt seine Druckarbeiten in bürgerlichen Druckereien anfertigen, stellt aber dafür desto größere Ansprüche an den „Volksfreund“. Das dies nicht das Verhältnis ist, wie es zwischen Arbeiterportvereinen und Arbeiterpresse sein soll, wird jedem einleuchten. Wir hoffen aber, daß noch die bessere Einsicht kommt und daß man in Arbeiterportvereinen in Zukunft vor Abfassung von beratigen Resolutions, wie die einmüßig ermahnt, überlegt, ob dies der richtige Weg ist zu einem guten Verhältnis zwischen „Volksfreund“ und der Arbeiterportbewegung. Und dann dürfte auch der Zweck unserer heutigen Stellungnahme erfüllt sein.

Turnen und Sport

Fußball

Entscheidungsspiel um die Abteilungsmeisterschaft der Abteilung II, Klasse I, 3. Bezirk

Saagsfeld Abteilungsmeister

Saagsfeld 1 — Durmersheim 1 : 2 (2:2) Eden 8:7. Auf dem Plage des H. Grünwinkel fand obiges Spiel statt. Eine fastliche Zuschauermenge umfäumte den Platz. Sportgenosse K o h l: Mannheim 13 gab mit einem Freistöße auf die Arbeiterportbewegung fünfzig um 3:10 Uhr den Ball frei. Der Spielverlauf ist folgender: Vom Anstoß weg entwickelte sich sofort heftigste scharfe Tempo und schon in der dritten Minute läßt Saagsfeld eine der schönsten Sachen aus. Saagsfeld wird vom Kopf verfehlt, denn Halbrechts zurückgegangen macht Hände im Strafraum. Elfmeter! Derselbe wird vom Durmersheimer Halbrechts dem H-Torwart in die Hände geschossen, aber entlegend läßt ihn derselbe ins Tor fallen 1:0 für Durmersheim. Weiter wagt der Kampf. 15. Minute S. Halblinks legt schon an Mitte durch und schon hat Saagsfeld gleichgezogen. Weiter geht das Tempo! 20. Minute: Rechter Käufer von D. gibt dem Torwart hoch zurück, derselbe verfehlt, der Saagsfelder Halbrechts ist zur Stelle und im leeren Netz landet der Ball. 2:1 für Saagsfeld! Saagsfeld läßt nun in der Folge die herrlichsten Sachen aus. Der S. Torwart ist die größte Unsicherheit an den Tag. Einen sicher zu haltenden Ball läßt er sich kurz vor Halbzeit vom Mittelstürmer Durmersheim aus der Hand holen, in flachem Paß wandert der Ball ins leere Netz: 2:2. Mit fortgemachtem Tempo geht es in die neue Hälfte des Spieles. Der rechte Verteidiger Saagsfelds fällt durch etwas robusches Spiel auf. Georgen. Kohl unterbindet energisch diese Spielweise. Der S. Torwart zeigt mehr Sicherheit, wie in der ersten Hälfte. Der Kampf ist immer in scharfem Tempo. In der 35. Minute läßt Durmersheim eine schöne Sache aus. Saagsfeld kommt nun wieder etwas mehr auf, doch der Halblinke verfehlt freistehend vor dem leeren Tor. Halbrechts folgen nun hart aufeinander die Angriffe. S. zeigt sich dabei in der Stürmerreihe den herausragenden Momenten gegenüber entkühlungskraftiger. Ein schöner Lauf des S. Rechtsaußen, mit abschließendem schönem Schuß, den der D. Torwart passieren lassen muß, stellt die Partie 3:2 für Saagsfeld. Die D. Verteidigung bringt nicht mehr wie vor dem die nötige Dämpfung gegenüber der S. Stürmerreihe auf, die Folge davon sind zwei weitere aus dieser Schwäche resultierende Tore. Man merkt beim Torwart, daß er nicht auf diesen Posten eingestellt ist. Gleicht hätte er seiner Mannschaft besser gedient, wenn er auf seinem Verteidigungspositionen verlassen worden wäre. Der Schlußstiff des Sportgenossen Kohl beendet einen bis in die letzten Momente hinein scharfen aber doch fairen Kampf.

Kritik: Die Saagsfelder Mannschaft zeigte besonders zu Anfang nicht das sonst vorgeübte technisch reine Spiel. In der Mannschaft sind sehr viele Schwächen und Fehler, die wenn die Mannschaft weiter kommen will, unbedingt ausmerzen muß. Durmersheim enttäuscht nach der angenehmen Seite. Die Mannschaft spielte besonders in der Mitte beider Hälften sich bewußt auf Torerfolge. Ihr Prinzip ist rasch an den Ball. Die Mannschaft hätte an und für sich dem Spielverlauf entsprechend ein besseres Resultat verdient.

Vorher spielten Jugend Grünwinkel — Jugend Union 0:3. Beiden Mannschaften wäre etwas mehr Ruhe im Spiel zu empfehlen.

M. S. R. Durlach 1 — Turnverein Uue 1:2:2. Eden 11:2 für Uue. Auf dem Sportplatz in Durlach fand obiges Privatturnen unter Leitung des Sportlers Vogel-Vulach statt. Durlach hatte Anstoß und konnte sich gleich auf zusammenfinden, worauf D. in der 10. Minute in Führung ging. Das Spiel wird ausgeglichener und bald ist der Ausgleich hergestellt. Nach Seitenwechsel ging D. wiederum in der letzten Viertelstunde in Führung, dem gleich darauf der Ausgleich fiel. Das Spiel nahm heftigsten guten Verlauf. Die Gäste-mannschaft hatte im ganzen genommen etwas mehr vom Spiel Besitz des Spieles gemacht. Wo bleiben in einer Industriestadt wie Durlach die Massen?

Neurent — Ettlingen 1:1. Zu einem entscheidenden Treffen fanden sich obige Vereine gegenüber. Nachdem Ettlingen durch Elfmeter die Führung übernahmen konnte, freuten sich Neurent mächtig an, um auszugleichen. Beiderseits wurden

ganz sichere Sachen verschossen. Ettlingen war durch seinen Flügelstürmer mehr im Vorteil. Neurent kann durch seinen Stürmer das Resultat auf 1:1 stellen. Mit diesem Resultat hat nun Neurent endgültig die Meisterschaft in Klasse 2, teilung 2 des 3. Bezirkes errungen. Wenn die Mannschaft der kommenden Bezirksspieltage ein Wort mitsprechen will, muß sie ihr bisheriges System ändern und sich mehr auf das geschickte Verlegen. Auch die Innenstürmer müssen behutsamer geschult werden, sonst wird die Mannschaft wohl im Tore erzielen.

Schwer-Athletik

Stand der Tabelle in den Serienläufen des 5. Bezirkes (17. Kreis)

Vereine	Spiele	gew.	verl.	Punkte
Kraftsportverein Rielingen	6	6	—	12
Einigkeit Mühlburg	6	6	—	12
Kraftsportverein Ruppurt	6	3	3	6
Kraftsportverein Jbringen	6	3	3	6
Athletenklub Gröningen	6	3	3	6
I. Ring- u. Stemmklub Daxlanden	6	1	5	2
Kraftsportvereine Bietigheim	6	—	6	0

2. D r u m m, Bezirksinstruktur.

Versehiedenes

8. Verbandstag des schweffolmatischen Arbeiter-Turnvereins

Der Verband der schweffolmatischen Arbeiter-Turnvereine, Sitz Prag, hält in den Tagen vom 28. bis 30. November 1925 seinen 8. Verbandstag in Prag ab. Der Verband hat 1000 Vereine mit 100 000 Angehörigen, welche sich auf 65 000 Mitglieder und 35 000 Schulführer verteilen. Er gibt 6 Zeitschriften heraus und 8 Kreisblätter heraus. Seit der kommunalen Verschmelzung im Jahre 1921 vermehrte sich der Verband um 25 Vereine mit 15 000 Angehörigen. Die kommunalistische Föderation verlor während derselben Zeit 30 000 Mitglieder und zählt heute circa 80 000 Angehörige. Neben dem Bericht des Verbandsauschusses und der Neuwahlen wurde der Verbandstag auch über die amte schweffolmatische Arbeiter-Turnvereine in Prag beraten. Dieses Ziel soll eine weitere Fortsetzung der 1. Olympiade, welche im Jahre 1928 in Prag abgehalten wurde, werden. Der nächste Punkt der Verhandlung wird die wichtige Frage des Bauens des Verbandes sein. Des weiteren ist das Referat über Sport in der Arbeiter-Turnvereine, über den Kampf gegen den Klerikalismus und gegen die Reaktion und über das Verhalten in den A. B. hervorzuheben. Gleichzeitig mit dem Verbandstag werden auch die Konferenzen der Sportvereine und der Gewerkschaften abgehalten.

Jugendbewegung

Veranstaltungen der Arbeiterjugend

Karlsruhe. Heute abend 8 Uhr im Waldheim der 3. d. A. J. u. N. — Donnerstag abend 8 Uhr im Waldheim der 3. d. A. J. u. N. (Güter, Weinachtsfeier). Samstag: Sonntag: Wanderung nach Röhrenbach. Übernachten im Naturfreundehaus Röhrenbach. Sonntag abend 8:30 Uhr. Jahrgang und Uebernachten im Waldheim. — Jene Mitglieder, die an diesem Ausflug nicht teilnehmen, sind für Sonntag nachm. 4 Uhr am Stützpunkt der 3. d. A. J. u. N. im „Friedrichshof“ eingeladen. Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Freitag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Samstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Sonntag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Montag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Dienstag: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Mittwoch: 8 Uhr abend 8 Uhr im Waldheim. — Donnerstag: 8 Uhr abend

Zum sofortigen Eintritt, ebit. 1. Dezember suche ich eine

tüchtige junge Dame

für mein Büro, welche gut stenografieren, Schreibmaschine und sämtliche Büroarbeiten verrichten kann. Junge Damen mit guter Schulbildung bevorzugt. 6141

Schriftl. Offerte mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften zu richten an Konfektionshaus S. Winkel-Böden, Marktpl. 2. Verh. Vorstellung vorm. 9-12, nachm. 3-6 Uhr.

Billige, gute

Schulkleider Kinderwesten Kindermäntel

Empfehle mich im Auftrage von Damen- und Kinder-Garderobe sowie im Abändern und Ausbessern in und außer dem Hause bei billiger Berechnung. 6118

Marktstr. 30, 3. St., rechts

zu billig. Preisen eingetroffen

Daniels

Konfektionshaus Wilhelmstraße 36, 1 Tr. Heute u. morgen 5% Rabatt.

In allen Abteilungen besonders billige Serien-Verkäufe

Sämtliche nicht in Serien eingeteilten Waren sind im Preis bedeutend ermäßigt!

- | | | |
|--|--|---|
| <h3>Kleiderstoffe</h3> <p>Halbwollene Kleiderstoffe, ca. 90 cm breit
Serie I 1.25 Serie II 1.75 Serie III 2.25</p> <p>Zhoten, 85/90 cm breit
Serie I 1.25 Serie II 1.90 Serie III 2.90</p> <p>Zhoten und Streifen, 105 cm breit
Serie I 3.75 Serie II 4.75 Serie III 5.75</p> <p>Blusenstoffe, 70 cm breit
Serie I 2.25 Serie II 2.70 Serie III 3.25</p> <p>Manufakturstoffe, 130/140 cm breit
Serie I 4.75 Serie II 5.75 Serie III 7.75</p> <p>Reinwollene Cheviots, 85 cm breit 1.95
130 cm breit 2.75</p> <p>Belour-Motivstoffe, 100 cm breit 4.90</p> <p>Fell-Imitationen Rtr. 19.- 10.- 14.- 12.-</p> | <h3>Boden-Teppiche</h3> <p>Woolinier und Haarpapp 140/195 cm
Serie I 25.- Serie II 45.- Serie III 55.-
170/235 cm Serie I 65.- Serie II 75.-
200/300 cm Serie I 95.- Serie II 105.-</p> <p>Woolen-Teppiche 170/235 48.-, 200/300 68.-
Bettvorlagen Serie I 1.60 Serie II 2.60
Serie III 3.60 Serie IV 4.60</p> | <h3>Gardinen</h3> <p>aus Stoff 55/70 cm breit
Serie I 0.95 Serie II 0.95 Serie III 1.45</p> <p>Spannstoffe 130/150 cm breit
Serie I 2.25 Serie II 3.25 Serie III 4.25</p> <p>Stamine 150 cm breit
Serie I 0.85 Serie II 1.45 Serie III 2.25</p> <p>Halbflores Serie I 1.05 Serie II 2.05
Serie III 3.95 Serie IV 4.95</p> <p>Stamine-Garnituren 3-fellig
Serie I 2.50 Serie II 6.50 Serie III 9.50</p> <p>Madras-Garnituren hell
Serie I 7.50 Serie II 9.50 Serie III 11.50</p> <p>Madras aus Stoff, 130 cm breit
Serie I 3.50 Serie II 4.50 Serie III 5.50</p> |
| <h3>Wäckerstoffe</h3> <p>Gute und Haarpapp 70/90 cm breit
Serie I 3.50 Serie II 4.50 Serie III 5.50</p> <p>Woolenstoffe 70 cm
Serie I 3.75 Serie II 4.75 Serie III 5.25
90 cm breit 5.75 5.25</p> <p>Einzelw.-Käfer Druck 70/110 3.90 2.90
Jalab 100 cm breit 6.90
Jalab 70 cm breit 3.90</p> | <h3>W. Boländer</h3> <p>Woll- und Schurwolle</p> | |

Große Posten

Wintermäntel

die den heutigen Verhältnissen entsprechend, sehr vorteilhaft erworben sind, kommen von heute ab zu ganz

hervorragend billigen Preisen

zum Verkauf / Es handelt sich nur um erstklassige Qualitäten und modernste Formen

Winter-Mantel aus guten Strapazierstoffen . . . 9.50
Winter-Mantel, modif. Flauchstoffe, weit geschn. 14.50
Winter-Mantel, einf., reinw. Flauchst., jugdl. Form 18.50
Winter-Mantel, reinw. Flauchstoffe, Glockenform 24.50
Winter-Mantel, Velour de laine, jugendl. Formen 29.50
Winter-Mantel, reinw. Tuche m. Seitenf., w. geschn. 39.50
Winter-Mantel, reinw. Tuche, braun, taupe, f. s. Dam. 49.50
Winter-Mantel, Velour de laine, m. gr. Biberettekrag. 58.00
Pilsch-Mantel, ganz auf Foulardine gefüttert . . 58.00
Seal-Mantel, prima Qual. g. auf Damast gefüllt 85.00
Pelz-Jacken, ganz auf Seidendamast gefüttert 110.00
Pelz-Mantel, Seal electric, auf Seidendam. gefüllt. 275.00

Kinder-Mäntel in all Größen u. Stoffarten
7.50 11.50 16.50 21.50 27.50

M. Schneider

Inhaber H. Kahl 6156
Erbprinzenstraße 31 Ludwigsplatz

Berlin, 3. November 1925

An die Residenz-Lichtspiele Karlsruhe, Waldstraße

Ich bin stolz, daß ich nun bald mit meine drei Töchter nach Karlsruhe kommen kann. Was mein Sie, was Sie die Mädchen schon heute verübt machen. Am liebsten wollen die gleich heute schon weg, aber wie kam ja hier in Berlin noch allehand zu tun. Vor Freitag, den 6. November, jet et nich. Aber Samstag 11.4 Uhr Freitag nachmittag sollen Sie mich und meine Mädchen kennen lernen. Vorläufig schicke ich Ihnen unsre Bilder und geüße ich Ihnen als Ihre Frau

Bräuer,
Sollische von Kurfürstendamm.

Tüchtige Kernmacher sofort gesucht

Zu melden durch das Arbeitsamt Markt 109

Hege

3a Kriegsstraße 3a Eingang Müppurstr.

Feinste halbbare Streichleberwurst 1 Pfd. Rtr. 1.10 geräucherter 1.10

Krautwurst 1 Pfd. Rtr. 1.10

Haus-Schwarzwurst 1 Pfd. Rtr. 1.10

Karte Salami 1 Pfd. Rtr. 2.-

Wird zu den feinsten Sorten.
Verhand nach auswärts.

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Beschluß des Reichspräsidenten von Hindenburg in Karlsruhe.

Zur Verhütung von Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wird gemäß § 30 Pol. Str. G. B. angeordnet:

Die bei der Fahrt des Reichspräsidenten durch Karlsruhe in der Reichs-Delegation, Organisationen, Schulen usw. dürfen nur Fahnen in den Reichs- und Landesfarben mitführen. Andere Fahnen und Wimpel werden nicht zugelassen.

Unter das Verbot fallen nicht die Fahnen der Kriegserbeine und der studentischen Korporationen.

Bereine Organisationen, Schulen usw. dürfen nur geschlossen ans- und abmarschieren und müssen hierbei die von der Polizeidirektion vorgeschriebenen Wege einhalten. Andere Umzüge sind aus verkehrspolizeilichen Gründen am 12. 11. 25 verboten. 2198

Karlsruhe, den 9. November 1925.
Bad. Bezirksamt - Polizeidirektion C. D. R. 170

Sport-Artikel

Jeder Art preiswert und gut

Sport-Brannath

Karlsruhe Duracher Tor.

Weißer Herd

ant erhalten zu kaufen gesucht. Altensch., Müppurstr. 20.

Matragen, Bettzüge, Chaiselongues, Divans

hat billig abzugeben. 6152

Mehrdorf, Schützenstr. 26

Fotierriers

12 Wochen alt, fett, schöne Eier, billig abzugeben. Müppurstr. 20.

Frau Kluges zehn Die erste . . .



Frau Kluge, schon längst vom Wert der „Frauenwelt“ für die schaffende Frau überzeugt, hat soeben erfahren, daß der Verlag jeder Leserin, die 10 neue Abonnentinnen wirbt, die „Frauenwelt“ ein Jahr lang gratis liefert. Ihr Entschluß steht sofort fest: sie will die erste sein, die ihrer Volksbuchhandlung die 10 „neuen“ bringt. Ihr geht es freilich mehr um die Sache als um das freie Exemplar. Aber immerhin . . .

Bei Frau Schölge beginnt sie. Wie die was vom Lesen hört, begehrt sie gleich auf: „Lesen? Ach und lesen? Bei Ihnen riecht's wohl, was? Inwiefern hat keine Zeit für so'nen Quatsch! Lesen ist was für die Reichen, die Zeit haben. Lassen Sie einen meine Kluge schubben, das Spinnd aufräumen, die Lumpen fäden, das Essen kochen — ach Gott, ach Gott, das tußt ja schon wieder Aber! — was sagte ich doch? — ja, richtig — wenn einer das für mich macht, dann will ich auch mal was lesen. Sie sehen doch — nu Scheure ich die Kommode jeden Tag mit Seite — und wie sieht die Polster aus!“

Frau Kluge legt ruhig die „Frauenwelt“ auf die frisch geschweerte Kommode: „Es gibt auch unnütze Arbeit, und es gibt überflüssige Arbeit. Und solche Arbeit kann man sich sparen, wenn man sich täglich 10 Minuten lang mit einer verständigen und praktischen Freundin unterhält. Da liegt doch eine Freundin. Verschicken Sie's mal!“

Als Frau Kluge nach acht Tagen nachfragte, hatte sie die erste Abonnentin gewonnen. So gehe hin und tue desgleichen!

*) Die „Frauenwelt“, die reich illustrierte, interessant und heftig geschriebene Zeitschrift für die schaffende Frau kostet pro Heft 30 Pf. Mit Sammlerbogen 10 Pf. mehr. Zu beziehen durch alle Volksbuchhandlungen und Postämter.

Die weltliche Feier der Sonnen- und Festtage betr.

Für die weltliche Feier der Sonnen- und Festtage gelten folgende Bestimmungen:

1. An dem Buß- und Bettag, an den Sonntag der Adventszeit und an dem Christfest sind öffentliche Tanzbelustigungen und sonstige öffentliche Vergnügungen, sowie öffentliche Aufführungen für den gemeinen Tanz, mit der Ausnahme, daß Musikaufführungen und Theateraufführungen von 3 Uhr nachmittags ab gestattet sind; am Buß- und Bettag aber ab 12 Uhr nachmittags ab erteilt wird die Erlaubnis auf ernste Musik- und Theaterstücke ersten Inhalts. In Spiel- und Schanzwirtschaften dürfen jedoch die oben genannten Veranstaltungen erst nach dem Nachmittags-Gottesdienste, das ist nach 4 Uhr nachmittags ab, stattfinden. (§§ 6 und 4 der landesherlichen Verordnung vom 18. April 1892, die weltliche Feier an Sonn- und Festtagen betr.)

2. Am Buß- und Bettag und an dem Christfest sind öffentliche Tanzbelustigungen, öffentliche Aufführungen, Musik- und Schanzwirtschaften, sowie öffentliche Aufführungen für den gemeinen Tanz, mit der Ausnahme, daß Musikaufführungen und Theateraufführungen von 3 Uhr nachmittags ab gestattet sind; am Buß- und Bettag aber ab 12 Uhr nachmittags ab erteilt wird die Erlaubnis auf ernste Musik- und Theaterstücke ersten Inhalts. In Spiel- und Schanzwirtschaften dürfen jedoch die oben genannten Veranstaltungen erst nach dem Nachmittags-Gottesdienste, das ist nach 4 Uhr nachmittags ab, stattfinden. (§§ 6 und 4 der landesherlichen Verordnung vom 18. April 1892, die weltliche Feier an Sonn- und Festtagen betr.)

3. Am Buß- und Bettag und an dem Christfest sind öffentliche Tanzbelustigungen, öffentliche Aufführungen, Musik- und Schanzwirtschaften, sowie öffentliche Aufführungen für den gemeinen Tanz, mit der Ausnahme, daß Musikaufführungen und Theateraufführungen von 3 Uhr nachmittags ab gestattet sind; am Buß- und Bettag aber ab 12 Uhr nachmittags ab erteilt wird die Erlaubnis auf ernste Musik- und Theaterstücke ersten Inhalts. In Spiel- und Schanzwirtschaften dürfen jedoch die oben genannten Veranstaltungen erst nach dem Nachmittags-Gottesdienste, das ist nach 4 Uhr nachmittags ab, stattfinden. (§§ 6 und 4 der landesherlichen Verordnung vom 18. April 1892, die weltliche Feier an Sonn- und Festtagen betr.)

Zählungserinnerung für Gemeinde- und Gebäudebesitzer.

Die Pflichtigen werden gemäß § 20 der Verordnungs- und Anordnungs-Verordnungen vom 18. November 1925, die Zählungserinnerung für Gemeinde- und Gebäudebesitzer betr., aufgefordert, sich zu dem Zweck, die Zählungserinnerung zu erhalten, am 12. November 1925, um 10 Uhr nachmittags, an dem Ort, an dem die Zählungserinnerung zu erhalten ist, zu begeben. Die Zählungserinnerung ist zu erhalten, am 12. November 1925, um 10 Uhr nachmittags, an dem Ort, an dem die Zählungserinnerung zu erhalten ist, zu begeben. Die Zählungserinnerung ist zu erhalten, am 12. November 1925, um 10 Uhr nachmittags, an dem Ort, an dem die Zählungserinnerung zu erhalten ist, zu begeben.

Grundstücks-Zwangsvollstreckung.

IV B. 1. 425. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene Grundstück in Karlsruhe, im Grundbuch von Karlsruhe, Band 620, Blatt 38, zur Zeit der Eintragung des Christian Minger, Notarverwalter, hier, eingetragene Grundstück am Samstag, 16. Januar 1926, vorm. 9 Uhr durch das Notariat — in den Dienträumen, Lgb. Nr. 57602; 2. Stof, Zimmer Nr. 10, in Karlsruhe — versteigert werden. Sofratte mit einem Wohnhaufe Enststraße Nr. 12, Schätzung 12 500 M.

Der Versteigerungserwerber ist am 26. Januar 1925 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einfind der Mittelungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsunterlagen, ist jedermann gestattet. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Zwangsvollstreckungsvermerks aus dem Grundbuch zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfrist vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und von den Gläubigern widerprüft, alsonächst zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Zwangsvollstreckungserlöses dem Anfragende des Grundbuchamts und den übrigen Rechten nachgeordnet.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Zwangsvollstreckungsvermerks oder einkündigende Erklärung des Verfahrens herbeiführen, demfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Grundbuchamts.

Karlsruhe, 5. Nov. 1925.
Notariat IV als Vollstreckungsamt.

Bergedung der Holzhauerarbeiten.

Die Stadt Durlach vergibt die Holzhauerarbeiten im Stadtwald für 1926. Als Holzhauer wird in 3 Losen vergeben. Als Uebernehmer kommen nur erfahrene Holzhauer in Betracht.

Schriftliche Angebote sind längstens 9 Uhr Samstag, den 14. November d. J. vorm. 9 Uhr bei der Stadt, Waldmeisterei in Durlach, Haus, 2. Stof, Zimmer Nr. 5) einzureichen. Dasselbst können Einsichtnahme und Bedingungen einsehen und Angebotsformulare entgegen genommen werden.

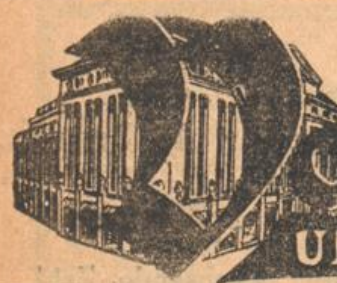
Durlach, 9. Nov. 1925.
Der Oberbürgermeister.

Wohnungsbau.

Die Stadt Durlach vergibt die Wohnungsbauarbeiten im Stadtwald für 1926. Als Wohnungsbauer wird in 3 Losen vergeben. Als Uebernehmer kommen nur erfahrene Wohnungsbauer in Betracht.

Schriftliche Angebote sind längstens 9 Uhr Samstag, den 14. November d. J. vorm. 9 Uhr bei der Stadt, Waldmeisterei in Durlach, Haus, 2. Stof, Zimmer Nr. 5) einzureichen. Dasselbst können Einsichtnahme und Bedingungen einsehen und Angebotsformulare entgegen genommen werden.

Durlach, 9. Nov. 1925.
Der Oberbürgermeister.



Volks-Versorgungs-Verkauf

UNSER GROSSER REKLAME-VERKAUF FÜR DEN WINTER

Haushoch wie der Ballon auf unserem Dache sind die Vorteile, die diese große Verkaufs-Veranstaltung bietet.

Hemdenstück solid.Ware 80 cm breit . . . Mtr. 0.55	Kleideramt gut.Körper- ware, 70 cm breit Mtr. 5.50	Crep de Chine 100 cm breit . . . Mtr. 6.50	Liliput-Rasiermesser prima Stahl, 1 Stange Rasier- seife, zus. 1.65	Füllfederhalter mit garantiert 14kar. Goldfeder 4.90 2.90	Babywecker . . . 2.95 Schwarzwalddürchen Holz geschnitten 3.25 Küchenuhr Delit mit Pendel u. Gewicht 2.50
--	--	--	---	--	---

Damenputz	Korsetten	Parfümerie	Bijouterie	Lederwaren	Papierwaren
Filzhüte mod. Formen und Farben 4.80 2.80 1.50	Cöper-Hüttgürtel, oben Gummi mit Halter 1.90	Fliederveste, 5 Stück 0.95	Moderne Colless, echt Silberm.farb.Steinen u. Perl.echt.Markant 2.90 1.50	Ausgewählter, Marke „Wetterbest“-Schweins- lederanzug, beste Ver- arbeitung 55 cm 60 cm 65 cm 8.90 4.90 5.90	1 Kassette Briefpapier 0.95 50 Bog. 50 Umschl.
Samthüte mit Bandgar- nituren . . . 6.50 4.50 2.50	Damast-Hüttgürtel, ob. Gummi m. Halter, rosa, weiß . . . 2.75	Lavendelseife, 3 Stück in eleg. Karton 1.50	Moderne Ohrringe echt Silber mit Perlen 2.50 1.45	Die neue D'handtasche „Porty-Cass“ in viel. Lederarten u. Ausfühg. 8.30 6.50 5.50 2.50 1.35	1 Briefblock, 100 Blatt und 100 Umschläge 1.20
Plüschhüte schwarz u. farbig . . . 8.50 6.50 4.50	Drell-Hüttgürtel mit waschb. Einlag. Gummi und Halter . . . 3.50	Lavendelwasser, 80% Alkoholgehalt, gr. Fl. 1.45	Moderne Ohrringe mit farbigen Steinen und Perlen . . . 1.25 0.90 0.75	Goldbestell. kräft. Leder verschied. Einseitungen 1.90 1.80 1.50 1.25 0.75	1 Überziehbüchse „See- könig“, 50 Blatt und 25 Umschläge, in 5 ver- schiedenen Farben 1.20
Neue weiche Samthütchen vorn aufgeschlagen m. Nadelgarnituren . 7.50 5.50	Drell-Korsett, lange Form, weiß u. grau 2.75 1.90	Brunnenhaarwasser od. Bitterwasser, Fl. 1.50 0.85	Kugelhöfen vereilt. 0.40 0.30	Reisetaschen echt Saffian, große Koffer- form, 24 u. 26 cm, be- wegener Bügel, Klack- verschluss 10.50	200 weiße Krepptasche- vietten mit ger. Rand 1.10
Frauenhut a. Samt od. Plüsch m. Reihergarnit 7.50 7.50	Drell-Korsett für starke Damen, mit breiter Me- chanik 4.50	15t. Kaloderma-Rasier- seife, 1 Fl. Toiletten- Seife 0.90	Moderne Damenringe mit farbigen Steinen 1.50 0.90 0.50	Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	50 weißelochelcherer- Papierovietten 0.95
Velourhüte, moderne Form, u. Farb. 14.50 11.75	Damen- und Kinder- Reformkorsetts weiß u. grau 2.75 1.90 1.45	Cell-Glühkerzen od. Handkerchen 1.35	Mannschneidmesser in versch. Ausführungen 0.50 0.60 0.50 0.25	Aktionenmappen, Voll- schneider mit Griff, Schiene, 2 gut. Schlöss. 5.50	1 Rolle Schrankpapier 1 Rolle Küchenspitze 4 10 m., 1 Rolle Butter- brotpapier, 1 Schachtel Reißnägeln, à 100 Stck. 1.00
Handschuhe	Strumpfhaltgürtel m. 2 u. 4 Halter, Drell und Damast 1.75 1.30 0.95	Cell-Kopfbüchel, sehr Qualität 1.05	Mannschneidmesser echt Silber 1.65	Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	Bürobedarf
Damenhandschuhe, hell gefärbt 0.95	Hütenhalter, Trikot u. Stoff . . . 1.25 0.90 0.65	Kosmetik, in Qualität 25-35% Fettgehalt 10 Stück, à ca. 200 gr. 1.50	Agarosten-Etuis Nickel m. farb. Einlagen 0.90 0.60	Aktionenmappen, Voll- schneider mit Griff, Schiene, 2 gut. Schlöss. 5.50	3 Dtsd. Bleistifte Nr. 2 (Zedernholz) 1.45
Damenhandschuhe mit Wollfütter gerahmt 1.45 1.25	Taschentücher	Tischdecken, gerahmt 130/170, weiß und grau in mod. Zeichn. 8.50 7.00	Nachttisch-Deckchen ger. mit Hoblesum 0.80 0.75	Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	3 Kollagehefte, Wechs- tuchersatz 0.90
Damenhandschuhe, Kunstseide, gestrikt 1.75	Taschentücher weiß, f. Damen u. Herren 3 St. 0.75	Kissen, ger. grau und schwarz . . . 1.95 1.15	Läuter, fertig mit Klöp- pelspitzen . . . 2.80 2.60	Aktionenmappen, Voll- schneider mit Griff, Schiene, 2 gut. Schlöss. 5.50	10 Schmalhefte, Quart oder Folio 0.50
Damenhandschuhe, Mocha Lederimitation 2.50	Taschentücher weiß u. m. enfew. Rand 3 St. 1.00	Kaffee-Wirner, ger. hübsche Muster. 1.50 0.95	Schneer, fertig, mit Klöppeispitzen . 0.95 0.85	Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	1 Ordner, Quart, 8 cm mit Register 0.95
Damenhandschuhe, Glacéled., schöne Farb. 3.50	Horrentücher einfarbig u. bunt, rot, gelb, blau braun . . . 3 Stück 0.85	Täglich nachm. Märchen-Kino	KNOPF	Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	1 Schreibmaschine u. 1 Bog. Läschnapier 0.95
Damenhandschuhe, prima Ziegenleder 5.90	Horrentücher farbig, ge- blümt, getupft, rot, blau gelb . . . 3 Stück 0.95			Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	100 Gesch.-Briefhüllen farbig 0.29
Herrenhandschuhe, Trikot, innen ger. 1.65 1.25	Kinder-Buchstabenbuch weiß, mit farb. Buch- staben . . . Stück 0.28			Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	Regen-Schirme
Herrenhandschuhe, schöne Aufnabt, helles Futter . . . 1.85 1.75	Kinder-Taschenflücher weiß m. Rand 6 Stück 0.78			Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	Regenschirme m. Fütte- ral i. Dam. u. Herr. 4.90 3.75
Herrenhandschuhe, durchgefüttert, mit Rie- gelverschluss 2.40	Damen-Ziertücher Okl imit. weiß mit farbig. Rand . . . 3 Stück 0.55			Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	Regenschirme Halbs. m. seid. Futteral, schöne Griffe . . . 7.90 5.90
Herrenhandschuhe, Wildlederimitation 3.25 2.75				Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	Kinder-Schirme, gute Strapazier-Qualität. 2.95
Herrenhandschuhe, Krimmer mit Lederbe- satz 4.50 3.85				Größen-Einkaufsbüchel schwarz Lack u. Antik 2.50	

Nur noch 3 Tage

Die 3 Portierentwürfe

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße

Das Colosseum

Variété-Programm

ist Tagesgespräch

Warum? Von A bis Z eine 6117 Attraktion!

Täglich abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags 4 u. 8 Uhr.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Colin Ross spricht heute u. morgen letztmals

Mit dem Kurbelkasten um die Erde

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

Clubmöbel

Garnituren u. einz. Sessel in Stoff und Leder.

Kammerer

Erbprinzenstr. 26. Tel. 4388.

Leset den Volksfreund

Buster Keaton

Welt-Kino, Kaiserstr. 133. Tel. 5440.

Ab heute bis einsch. Montag: Der neue, große Fox-Film: „Unter den Wästen von Alaska“ mit Tom Mix in der Hauptrolle. Das in diesem Film gewählte Milieu hat nicht nur den Vorzug, das Auge des Beschauers durch seine gewaltige Schönheit von Anfang an zu entzücken, sondern es gibt auch Tom Mix Gelegenheit zu den tollsten Sensationen. — Außerdem die neueste Groteske mit Buster Keaton „Tommy im Variété“. Was Buster Keaton in diesem 2-Akter leistet, übertrifft tatsächlich alles bisher dagewesene. Er ist das Publikum, an der Garderobe, er macht Musik und bestreitet schließlich noch das ganze Variété-Programm. Einfach fabelhaft, fabelhaft!!! — Beginn der Vorstellungen Werktags um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Letzte Vorstellung 9.10 Uhr.

TOM MIX

Schöne Puppen

groß und klein, billig u. fein kaufen Sie bei Bieler ein.

H. Bieler, erste Karlsruher Puppenklinik

Kaiserstraße 223, westlich der Hauptpost.

Kamelhaardecken

Jacquarddecken

Schlafdecken

Beifdamaste

Matratzendrelle

Beifbarchente

Beiffedern

äußerst preiswert

133 Kaiserstr. 133

Eingang gegenüber der Kleinen Kirche

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

Arthur Baer

Keine Ladensposen.

Kleider-Stoffe

Ausehen erregend billig!

Seidenstoffe, Mantelstoffe, Fellstoffe, Lindener Velvet. Erstklassige Qualität.

Sehr große Auswahl.

Ein Posten Kleiderstoffe reine Kammgarnwolle, hervorragende Qualität, moderne Streifen und Karos, auch Holzfarben für moderne Kleider. Mtr. 2.95

Ein Posten Rock- und Kostümstoffe aparte Streifen, 105 cm breit, reine Kammgarnwolle. Mtr. 2.95

Ein Posten moderne Schotten und Streifen 100/105 cm br., reine Wolle m. Baumwollkette, Mtr. 2.95

OTTO LEWIN

Im Friedrichshof, Karlsruhe, Kari-Friedrichstr. 26.